

D' **f** AUSER

GEMEINDEINFORMATION **SERFAUS**



FRISCHER WIND BEIM
BAUERNBUND

IN GEDENKEN AN
FRANZ GREITER

PASTORAL
IN DER PANDEMIE





Winterlandschaft Serfaus.

Foto: Daniel Schwarz

In dieser Ausgabe.



Foto: Familie Greiter

Seite 16-17

In Gedenken an Franz Greiter.



Foto: Pfarre Serfaus

Seite 18-19

Pastoral in der Pandemie – aber wie?

AUS DER GEMEINDE	4, 5
ÖSTERR. ROTES KREUZ	6
THEATER SERFAUS	7
BAUERNBUND SERFAUS	8
GRAUVIEHZUCHTVEREIN	9
LANDWIRTSCHAFT	10
FREIWILLIGE FEUERWEHR	11, 12
SERFAUSER JUGEND	13
AUS DER WIRTSCHAFT	14, 15
IN GEDENKEN AN	16, 17
AUS DER PFARRE	18
MUSIKKAPELLE SERFAUS	20
ENERGIE TIROL	22
BERICHT NACHKRIEGSZEIT	24
CHRONIK	26
WAS WURDE EIGENTLICH AUS...?	27

Impressum & Redaktion.



Daniel



Elias



Ronja



Thomas



Helmut



Martin



Solveig



Franz

Herausgeber, Medieninhaber:

Gemeinde Serfaus,
Gänsackerweg 2, 6534 Serfaus
+43 5476 6210, gemeinde@serfaus.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Bürgermeister Mag. Paul Greiter

Redaktion:

Gemeinde Serfaus | redaktion@serfaus.gv.at

Redaktionsteam: Daniel Schwarz, Elias Kirschner, Ronja Hangl, Thomas Purtscher, Helmut Dollnig, Martin Schwarz, Solveig Thurnes, Dr. Franz Patscheider

Verleger, Hersteller: Heumandl Media - Innsbruck, media.heumandl.at

Layout: Lisa Klingler, Herwig Zöttl

Auflage, Erscheinung: 500 Stück, erscheint sechsmal jährlich (jeweils am Anfang der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember)

Copyright: Alle Fotos wurden zur Produktion zur Verfügung gestellt. © 2021 Gemeinde Serfaus oder mit Urheberrechten gekennzeichnet. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Texte und Bilder unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit jeweiliger Zustimmung reproduziert werden!

Blattlinie: Informationsblatt der Gemeinde Serfaus zur Berichterstattung an die Gemeindebewohner über aktuelle kommunale, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Enthält amtliche Mitteilungen.

Gender-Mainstreaming: Die Redaktion bekennt sich zur ausgewogenen Verwendung beider Geschlechter in den Artikeln. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird (tlw.) nur eine Geschlechtsform verwendet, die sich aber selbstverständlich an beide Geschlechter gleichermaßen wendet und niemanden diskriminieren soll.

Die nächste Ausgabe erscheint am:

1. April 2021

Redaktionsschluss ist am:

1. März 2021



VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

LIEBE SERFAUSERINNEN,
LIEBE SERFAUSER!

Foto: Andreas Schalber



Die Coronakrise bringt uns weltweit und auch in Serfaus die größte Wirtschafts- und Gesellschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg. Wir befinden uns seit Monaten in einer extrem herausfordernden Zeit, der Lockdown wurde nun bis Ende Februar verlängert. Derzeit ist es nicht abschätzbar, ob in diesem Winter noch eine Restsaison möglich bzw. überhaupt sinnvoll ist.

Normalerweise sollte derzeit die Wintersaison unser Alltagsleben bestimmen, stattdessen ist unser Dorf leer wie in der Zwischensaison und das gesellschaftliche Leben ist aufgrund der Beschränkungen fast auf null reduziert: Keine persönli-

chen Kontakte, keine Vereinsaktivitäten, keine Feiern, kein kirchliches Leben und, was viele von uns besonders schmerzt: vielfach keine Beschäftigung – sei es als Arbeitnehmer oder Unternehmer! Die Coronapandemie hat – für uns alle vor einem Jahr wohl undenkbar – unsere gewohnte Normalität in einen nicht vorstellbaren Krisenmodus verwandelt.

Wir alle müssen lernen, damit so gut als möglich umzugehen. Angst und Verzagtheit sind aber schlechte Begleiter. Trotz aller Schwierigkeiten brauchen wir Mut und Zuversicht, es gibt einen Weg aus der Krise in eine gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung! Wir sind in Serfaus bisher von schweren gesundheitlichen Auswirkungen und Todesfällen aufgrund der Coronakrise verschont geblieben, seien wir dafür auch dankbar. Wir können täglich unsere wunderbare Umgebung und Natur genießen und uns beim Wandern, Schifahren, Langlaufen bewusst erholen.

Darüber hinaus können wir uns auf eine vorbildliche Gesundheitsversorgung, vom Hausarzt bis zu unseren Krankenhäusern, stützen. Unsere Verantwortungsträger auf Bundes- und Landesebene versuchen durch viele notwendige und bei uns vielleicht nicht immer populäre Maßnahmen den Weg aus der Krise zu finden. Diese Einschränkungen sind notwendig, damit die Krise erfolgreich bekämpft werden kann. Mir ist auch sehr bewusst, dass die Situation für jeden von uns sehr belastend ist. Lassen wir uns nicht durch Verschwörungstheorien und Berufsskeptiker verunsichern und spalten, nur durch solidarisches Tun und durch gemeinschaftliches Miteinander können wir die Krise meistern.

Dieser Weg aus der Krise besteht aus meiner Sicht aus zwei wesentlichen Säulen:

Erstens: aus unserem Verhalten. Dass jeder von uns selbst durch das Einhalten der Coronaregeln – Abstand halten, Mund-Nasenschutz, Handhygiene und Kontaktbeschränkung – seinen individuellen Beitrag leistet!

Zweitens: dem Beginn der Impfungen. Wenn wir eine hohe Durchimpfungsrate erreicht haben, wird sich die Situation wieder normalisieren. Daher meine dringende Bitte: Lassen wir uns alle impfen! Jeder von uns hat die Verantwortung für unsere Gemeinschaft, nur ein solidarisches und aktives Verhalten mit der Bereitschaft, sich impfen zu lassen, bringt uns die gewohnte Normalität zurück!

Der Gemeinderat hat im Dezember das Budget für das Jahr 2021 beschlossen, es wurde aufgrund der zu erwartenden Auswirkungen der Coronakrise vorsichtig geplant. Trotzdem ist uns ein ausgeglichenes Budget gelungen. Aber die Pandemieentwicklung seit der Budgeterstellung im November bis heute hat die Situation für die Gemeinde nochmals verschlechtert, müssen wir doch mit einem Totalausfall der Wintersaison rechnen. Damit verbunden sind auch weitere Einnahmefälle im Bereich der Kommunalsteuer und Gebühren. Wir werden daher in den nächsten Wochen zusätzliche Einsparungsmaßnahmen setzen müssen.

Abschließend möchte ich Euch eines mitgeben – es gibt einen Weg aus der Krise! Ich bin überzeugt, dass wir zur Sommersaison aus wirtschaftlicher Sicht wieder zu „normalen“ Rahmenbedingungen zurückkommen werden. Ich wünsche Euch allen viel Zuversicht und Kraft, die nächsten Monate gut zu bewältigen.

MAG. PAUL GREITER
Bürgermeister

D'FAUSER

Habt Ihr spannende Geschichten aus unserem Heimatort Serfaus auf Lager? Fehlen Euch bestimmte Themen? Wisst Ihr besondere Plätze und Orte, welche erwähnenswert sind? Habt Ihr tolle Fotos, welche so noch niemand gesehen hat?

Dann lasst es uns wissen und sendet uns Eure Ideen, Anmerkungen oder Fotos zu. Wir sind immer auf der Suche nach tollen Geschichten und Titelbildern, welche unseren Ort repräsentieren. Natürlich sind wir auch jederzeit offen für Eure Meinungen und Eure Kritik! Auch sind wir immer auf der Suche nach Verstärkung im Redaktionsteam!

» gemeindezeitung@serfaus.gv.at

AUS DER GEMEINDE

DER BEBAUUNGSPLAN: WAS IST DAS UND WOZU BRAUCHEN WIR DEN?

Genauso wie die bisherigen Stufen der Raumplanung auf Gemeindeebene, stellt der Bebauungsplan das letzte Element in der Reihenfolge an Verordnungen dar. In den vorangegangenen „D’fausern“ haben wir das Örtliche Raumordnungskonzept und den Flächenwidmungsplan beleuchtet. Er soll die mögliche Hülle eines Hauses und die notwendigen Straßen und Wege näher definieren. Dabei geht es nicht darum, dass alle Gebäude gleich ausschauen, sondern um ein Mindest- und ein Höchstausmaß der Bebauung. Schließlich baut niemand für sich allein.

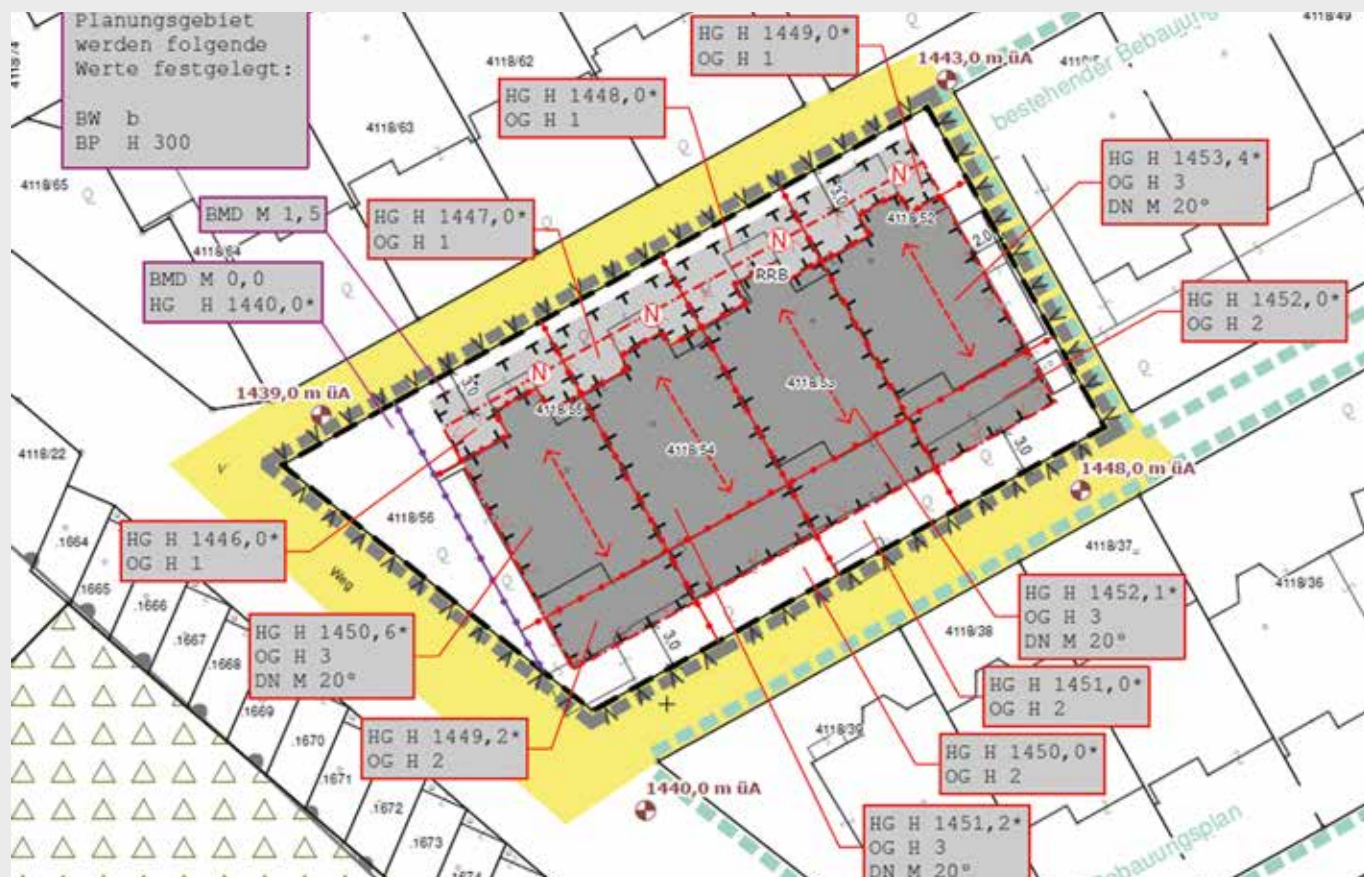
Gerade in Serfaus werden aktuell mit großem Engagement – nicht zuletzt im Zuge des Dorfentwicklungsprozesses – verstärkt die Gestaltungsspielräume

wahrgenommen. Jede Gemeinde kann für sich definieren, ab welcher Größenordnung ein Bebauungsplan zwingend erforderlich ist. Eine Regelung dazu wird im neuen Örtlichen Raumordnungskonzept vorgesehen.

Nicht nur für den Fachmann, sondern vor allem für jede Bürgerin und jeden Bürger hat der Bebauungsplan „zwei Seiten einer Medaille“. Was für den einen Grundbesitzer erstrebenswert oder notwendig erscheint, stellt für den Nachbarn mitunter eine unzumutbare Beeinträchtigung dar. Daher ist es wichtig, dass bei Bebauungsplänen, die für einzelne Grundstücke erstellt werden, auch immer das Gesamte mitgedacht wird. Also ist auch die Rücksichtnahme auf die Interessen der angrenzenden Grundeigentümer miteinzubeziehen.

Aufgrund der Vielzahl an Festlegungen in einem Bebauungsplan ist dieses Instrument leider oft sehr schwer „lesbar“. Da geht es um Abstände, Baudichten, Gebäudehöhen, Straßenbreiten, Dachformen usw. usw. Dennoch ist es jedem ans Herz zu legen, sich rechtzeitig zu informieren, was in seiner Umgebung festgelegt wird. Eine Hilfestellung bietet in jedem Fall ein schriftlicher Erläuterungsbericht, der bei jedem Bebauungsplan gemacht werden muss. Immerhin bietet der Bebauungsplan die finale Rechtssicherheit für alle Beteiligten. Ohne Bebauungsplan kann es sein, dass man seine Überlegungen nur mit der sprichwörtlichen Katze im Sack anstellt. ●

ANDREAS LOTZ
Raumplaner



Bebauungspläne können leider auch unübersichtlich sein. Dann kann ein Erläuterungsbericht schon weiterhelfen.

AUS DER GEMEINDE

DIE HANDLUNGSFELDER DES DORF-ENTWICKLUNGSPROZESSES ERKLÄRT

In der letzten Ausgabe der „D’Fauser Gemeindeinformation“ wurde bereits das Handlungsfeld Eins – „Flächenmanagement und aktive Bodenpolitik“ des Dorfentwicklungsprozesses „Ins’r Zukunft z’liab“ erklärt, außerdem wurde hier auch schon zum „Wettbewerb Verkehr“ Stellung genommen. Dennoch wird das zweite Handlungsfeld „Verkehr“ hier nochmals genauer beleuchtet und vorgestellt.

HANDLUNGSFELD 2: VERKEHR

In der Gemeinde Serfaus haben die Themenbereiche Verkehr, Parkplatzsituation, Warenanlieferung (Logistik), Begegnungszone und Verkehrslösung am Ortseingang hohe Priorität. Das zeigen auch die Ergebnisse der Bürger-

In der Gemeinde Serfaus haben die Themenbereiche Verkehr, Parkplatzsituation, Warenanlieferung (Logistik), Begegnungszone und Verkehrslösung am Ortseingang hohe Priorität.

Foto: Daniel Schwarz



befragung. So wünschten sich knapp 60 Prozent der Befragten Verbesserungen im Bereich der Verkehrssituation sowie weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Nachdem in den letzten Jahren eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen in diesem Kontext erfolgreich umgesetzt wurden, soll nun mit Begleitung eines externen Fachbüros ein gesamthafte und umfassendes Verkehrs- und Mobilitätskonzept ausgearbeitet werden. In Kooperation mit dem Land Tirol wurde dazu eine Ausschreibung zu einem beschränkten Wettbewerb für dieses Handlungsfeld vorbereitet und durchgeführt (siehe D’Fauser Ausgabe 34, Dezember 2020). Diesbezüglich kam es zu einer Vorbesprechung mit DI Diana

Ortner (Dorferneuerung, Land Tirol) sowie zu einer Ortsbegehung mit dem Tiroler Gestaltungsbeirat am 22. Februar 2019 und anschließender Bekanntgabe der Empfehlung des Tiroler Gestaltungsbeirates.

WAS WILL DIE GEMEINDE ERREICHEN?

Ein umfassendes Verkehrs- und Mobilitätskonzept mit professioneller Begleitung (Einbeziehung eines externen Planungsbüros) wurde erarbeitet und entwickelt. Dabei geht es um Themen wie fahrender und ruhender Verkehr, Verkehrsberuhigung, Parkplatzsituation, Warenanlieferung, Begegnungszone, U-Bahn, Verkehrsstromlenkung

kehrsanbindung nach Landeck soll zumindest auf eine stündliche Taktung ausgeweitet werden, dies wurde bereits umgesetzt. Durch eine flächendeckende und organisierte Müllentsorgung sollen weniger private Müllfahrten entstehen. Es soll geprüft werden, inwieweit Waren und Gepäck mit der neuen barrierefreien U-Bahn transportiert werden können.

Im Sinne eines umfassenden Verkehrs- und Mobilitätskonzeptes sind auch Fußgänger- und Radwege zu integrieren. Dieses Konzept soll aufbauend auf den Ansätzen und Ideen aus dem Wettbewerb und den weiteren bereits erarbeiteten Unterlagen und Ergebnisse aus dem

und Verkehrslösung am Ortseingang. Das zu erarbeitende Verkehrskonzept soll ganzjährig, in Haupt- und Zwischensaison, nutz- und anwendbar sein. Bei der Entwicklung des Verkehrskonzepts müssen die Ortsein- und Ausfahrtsituation, Parksituation, Begegnungszone, Warenanlieferung (Logistik) und die Verkehrsstromlenkung gesamthafte umgesetzt werden. Eine beschränkte Ausschreibung für dieses Handlungsfeld erfolgte in enger Abstimmung mit dem Land Tirol. Der Dorfraum soll möglichst verkehrsfrei gehalten und von parkenden Autos befreit werden (Expertise Gestaltungsbeirat vom 25. Februar 2019). Die öffentliche Ver-

Gemeindeentwicklungsprozess sein.

SOFORTMASSNAHMEN IN PLANUNG

Das umfassende Konzept soll anschließend sukzessive umgesetzt werden. Bereits jetzt wurden schon einige Sofortmaßnahmen und weitere Überlegungen ins Auge gefasst. Die zwei innerörtlichen Bushaltestellen (Muiren und Seilbahn) werden mit einer adäquaten Überdachung versehen, außerdem werden Gespräche geführt, die Betriebszeiten der U-Bahn an die Bedürfnisse der Zielgruppen (Einheimische, Mitarbeiter, Gäste) anzupassen. ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

AUFRUF ZUR BLUTSPENDE

Wir bitten alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, sich an unserer geplanten Blutspendeaktion zu beteiligen.

Das Rote Kreuz benötigt pro Woche ca. 700 Spenden, um den Tiroler Bedarf an Blutkonserven decken zu können. Wir haben daher in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Roten Kreuzes eine Blutspendeaktion organisiert und bitten Euch nochmals, durch Eure Beteiligung, einen Beitrag für Mitmenschen, die auf

fremde Spenden angewiesen sind, zu leisten (Unfälle, Operationen, Geburten und schwere Krankheiten).

WER DARF BLUT SPENDEN?

Jeder Mensch ab dem vollendeten 18. Lebensjahr. Das Alterslimit liegt bei 70 Jahren. Zu beachten ist aber, dass Erstspender nicht älter als 60 Jahre sein dürfen und Spender zwischen dem 65. und 70. Lebensjahr regelmäßig (einmal jährlich) gespendet haben müssen. Über die Zulassung zur Blutspende entscheidet immer der Abnahmearzt bei der Blutspendeaktion vor Ort.

WAS IST ZUR BLUTSPENDE MITZUBRINGEN?

Laut Blutsicherheitsgesetz ist von allen Spendern ein Lichtbildausweis (z.B. Personalausweis, Führerschein.) mitzubrin-

gen. Mehrfachspender erhalten zusätzlich einen Blutspenderausweis, welcher nur in Kombination mit einem Lichtbildausweis gültig ist.

WELCHE PERSÖNLICHEN VORTEILE BRINGT EINE BLUTSPENDE MIT SICH?

Bei jedem Blutspender wird die Blutgruppe und der Rhesusfaktor bestimmt (das bedeutet, dass bei einem Unfall schneller geholfen werden kann). Außerdem werden bei jedem Blutspender, als kleine Gesundheitskontrolle, unten angeführte Untersuchungen gemacht.

- » Blutdruckmessung
- » Körpertemperaturmessung
- » Hämoglobinbestimmung
- » Zwei Leberfunktionsproben
- » Antikörpersuchtest
- » Lues-Serumprobe
- » HIV-Test (AIDS)
- » Neopterinbestimmung
- » Cholesterinbestimmung
- » PSA – Prostata Vorsorgeuntersuchung

Über die angeführten Untersuchungen erhalten Sie eine schriftliche Befundmitteilung.

Jedem Spender werden ca. 450 ml Blut entnommen. Diese Spende ist vollkommen unschädlich und schmerzlos. Sie kann sogar gesundheitsfördernd sein.

FOLGENDE GRÜNDE SIND U.A. LEIDER EIN AUSSCHLUSSGRUND

Die wichtigsten und häufigsten Gründe, welche eine Spende nicht zulassen, finden sich aktuell unter www.blut.at. Reisen in den Sommermonaten in ein West-Nil-Virus Gebiet (z.B. Italien, Kroatien, etc.) stellen keinen Ausschlussgrund mehr dar!

Mit Deiner Spende hilfst Du mit, Menschenleben zu retten! Eine Spende ist ein Leben, es könnte vielleicht das eigene sein!

BLUTSPENDE

- » Freitag, 19. Februar
- » von 17 bis 20 Uhr
- » Kulturzentrum Serfaus, Dorf-
bahnstraße 30, 6534 Serfaus

GIB DEIN BESTES!

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
Aus Liebe zum Menschen.

Spende Blut.
www.gibdeinbestes.at

Freitag, 19.02.2021
Serfaus, Kultursaal
17:00-20:00 Uhr



Beim Debüt ihres selbstgeschriebenen und selbstinszenierten Stücks entdeckte die Serfauser Jugend ihre Begeisterung fürs Theaterspielen.

THEATER SERFAUS

NEUE JUGENDGRUPPE FÜR THEATER SERFAUS

Von wegen die Jugend ist für nichts mehr zu begeistern!

Nach ihrem Debüt bei den ersten Serfauser Kulturtagen im Herbst 2019 will die Serfauser Jugend mehr. Dort führte der Jugendgemeinderat bzw. das Jugendzentrum Serfaus ihr selbstverfasstes Stück „Tradition trifft Moderne“ bei den Theatertagen, welche anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Theater Serfaus (Heimatbühne Serfaus) organisiert wurden, erstmals auf. Regie, Kostüme, Bühnenbild, Tanzeinlagen und ein selbstgekochtes regionales Menü wurden dabei von der Jugend selbst in die Hand genommen bzw. zubereitet und sorgten für einen ausverkauften Kultursaal an diesem

vergangenen Samstagnachmittag. Bilanz des Projekts: Begeisterte Einheimische und Gäste sowie viele Jugendliche, die (Theater-) Blut leckten.

JUGENDGRUPPE STATT VEREIN

So wurde die Idee vom Jugendgemeinderat geboren, eine eigene Jugendtheatergruppe ins Leben zu rufen. Mit dem Anliegen, einen eigenen Verein zu gründen, trat die Jugend an Daniel Schwarz, den Obmann von Theater Serfaus, heran. „Ich war von der Idee von vornherein begeistert und schlug ihnen vor, als Teil von Theater Serfaus eine Jugendtheatergruppe zu bilden, welche in den Verein implementiert wird“, so Daniel Schwarz. Dies hätte zum Vorteil, dass kein eigen-

er Verein gegründet werden muss, die Jugend über den Theaterverband versichert wäre und die Vernetzung zwischen Jugend und Theater Serfaus einfach besser funktioniert.

NACHWUCHS GESICHERT

Der Vorschlag wurde von der Jugend dankend angenommen und auch der Ausschuss von Theater Serfaus konnte der Idee nur Positives abgewinnen. Somit ist Theater Serfaus ab dem Jahr 2021 um eine eigene Jugendgruppe reicher, Projekte sind auch schon geplant. Die Türen für weitere theaterbegeisterte Jugendliche stehen natürlich jederzeit offen. Die erste gemeinsame Ausschusssitzung muss aber aufgrund des Lockdowns noch etwas auf sich warten. „Ich freue mich wirklich, dass wir in Serfaus eine solch kreative und engagierte Jugend haben. Natürlich hoffen wir dadurch auch möglichst viel Theaternachwuchs zu bekommen bzw. viele unterschiedliche Projekte nach diesem kulturell leeren Jahr durchführen zu können. An der Kreativität mangelt es mal sicher nicht!“, so der Obmann abschließend. ●



DANIEL SCHWARZ
Theater Serfaus



Lorenz Purtscher (vorne 1.v.l.) gab nach 24 Jahren die Führung der Serfauser Bauern an Christoph Jung (vorne 2.v.l.) und an seinen Stellvertreter Michael Schöpf (vorne 3.v.l.) ab. Der neue Ausschuss (hinten v.l.n.r.): Alfred Lechleitner, Georg Schmid, Richard Althaler, Egon Purtscher, Hans Pittl. (Nicht im Bild Simon Greil und Fidelis Althaler.)

BAUERNBUND SERFAUS

FRISCHER WIND BEIM BAUERNBUND SERFAUS

Alle sechs Jahre wählen die Tiroler Bäuerinnen und Bauern ihre Führung neu. Nach 24 Jahren legte der bisherige Ortsbauernobmann Lorenz Purtscher die Geschicke der Bauern in neue, jüngere Hände. Mit Christoph Jung wurde ein neuer Nachfolger gewählt, D’Fauser Gemeindeinformation hat mit ihm über die Zukunft des Bauernbunds in Serfaus gesprochen.

BASISDEMOKRATISCHE WAHLEN

Die Urwahlen des Tiroler Bauernbundes, welche im vergangenen Herbst stattgefunden haben, gehören zu den demokratischsten Wahlen überhaupt. Hier kandidieren nicht verschiedene Listen oder Personen gegeneinander, sondern es wird gewählt, wer den Mitgliedern als am besten geeignet erscheint. Die in echter und basisdemokratischer Weise durchgeführten Familien- und Hauswahlen bie-

ten die sichere Gewähr, dass wirklich die tüchtigsten Leute in den Ortsbauernrat gewählt werden, diejenigen, die am meisten Rückhalt und Vertrauen in der örtlichen Bauernschaft genießen. Gewählt wird im Tiroler Bauernbund im Sechsjahres-Rhythmus, und zwar auf Orts-, Gebiets-, Bezirks- und Landesebene. Es galt also im letztjährigen Coronajahr, die Vertretungsgremien neu zu wählen und das auch in den Sektionen Jungbauernschaft/Landjugend und Forum Land. Langzeitobmann Lorenz Purtscher, der den Serfauser Bauern 24 Jahre vorstand, trat nicht mehr zur Wahl an.

NEUER AUSSCHUSS

So wurden aus den Reihen der insgesamt 89 Mitglieder des Serfauser Bauernbunds sechs Funktionäre per Briefwahl gewählt. Christoph Jung (Obmann), Hans Pittl (Schriftführer), Richard Althaler, Fidelis Althaler, Alfred Lechleitner

und Michael Schöpf (Obmann Stellvertreter) konnten die meisten Stimmen für sich verbuchen. Simon Greil, Egon Purtscher und Georg Schmid (beide stimmengleich) ergänzen den neuen Ausschuss, welcher sich traditionsgemäß aus neun Mitgliedern zusammensetzt.

Da die Jahreshauptversammlung coronabedingt ausfallen musste, hat „D’Fauser Gemeindeinformation“ mit dem Neo-Obmann Christoph Jung gesprochen:

Christoph, du hast von deinem Onkel Lorenz nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch seine Funktion im Bauernbund übernommen, wie geht’s dir dabei?

Christoph Jung (CJ): Es sind große Fußstapfen, in die ich trete, aber ich bekomme sehr viel Unterstützung von allen Seiten.

Was sind deine Ziele für die kommende Funktionsperiode?

CJ: Ich möchte das Miteinander unter den Bauern forcieren, ganz nach dem Motto „Miteinander geht's leichter“. Es muss die Kommunikation zum Beispiel zwischen Kuhbauern, Schafbauern usw. verbessert werden. Wir sind alle Bauern. Ansonsten lasse ich die Aufgaben eher auf mich zukommen!

Wie hat sich das letzte Coronajahr auf die Bauern ausgewirkt?

CJ: Im Frühjahr und Sommer war, außer natürlich touristisch gesehen, nicht wirklich viel zu spüren. Es gab genug Arbeit am Hof oder auf den Feldern.

Das gab den Bauern zumindest in dieser Hinsicht etwas Perspektive und der Lockdown war eher zu ertragen (lacht). Allerdings macht sich jetzt die Situation

des vergangenen Jahres und aktuell im Winter bemerkbar.

Warum das?

CJ: Normalerweise verkaufen die Serfauser Bauern im Jahr 70 bis 80 Stück Vieh im ganzen Dorf, der größte Abnehmer ist da die Seilbahn Komperdell. Im letzten Jahr wurden aber einige Tiere weniger abgenommen, dies ist den verkürzten Saisonen geschuldet.

Hat sich diese Situation schon auf den Viehbestand im heurigen Jahr ausgewirkt bzw. was passiert mit den übrig gebliebenen Tieren?

CJ: Bisher gab es noch keine Reduktion an Tieren im Ort, alle hoffen, dass im neuen Jahr wieder etwas geht! Anfang Jänner wurde organisiert, dass „Tirolvieh“ einige Tiere abnimmt, dass die Bauern nicht auf den Tieren sitzenblei-

ben. Die Aktion war freiwillig, da hier natürlich auch nicht der gewohnte Preis erzielt wurde.

Machen sich die bisher ausbleibenden Gäste sonst noch bemerkbar?

CJ: Die Direktvermarkter unter den Bauern haben natürlich nochmals zu kämpfen, da der Verkauf bei den Einheimischen eher schleppend verläuft. Ohne Tourismus und die Gäste ist dieses Feld leider so nicht überlebensfähig. Es ist aber angedacht, in nächster Zeit eine eigene Vertriebsplattform zu etablieren, wie diese aber genau aussieht, ist noch nicht ganz klar. Da befinden wir uns noch im Anfangsstadium!

Vielen Dank fürs Gespräch! ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter

GRAUVIEHZUCHTVEREIN SERFAUS

NEUWAHLEN BEIM GRAUVIEHZUCHTVEREIN SERFAUS

Auch im Grauviehzuchtverein Serfaus standen vergangenen Herbst Neuwahlen am Programm. Alfred Lechleitner wurde dabei als neuer Obmann gewählt und übernahm hier das Erbe von Langzeitobmann Lorenz Purtscher. Der neue Ausschuss setzt sich ab sofort folgendermaßen zusammen: Obmann Alfred Lechleitner, Obmann Stellvertreter Richard Althaler, Zuchtbuchführer Hans Pittl, Kassier Michael Oberacher, Schriftführer Robert Pittl, Christoph Jung, Egon Purtscher, Michael Schöpf und Kurt Klinec.

Die Zucht von Grauvieh kann auf eine lange Geschichte im Oberen Gericht zurückblicken. Anhand von Knochenfunden aus der Bronzezeit lässt sich schlüssig nachweisen, dass die Bewohner sich von dieser Rasse bereits ein Hausrind hielten. Mittlerweile ist auch klar: Das Grauvieh ist anerkannt als robuste

Zweinutzungsrasse, ideal für Nebenerwerbsbetriebe, geschätzt aufgrund der hervorragenden Fleischqualität und Milchleistung und unverzichtbar für die Identität der Tiroler Bauern. Der Grauviehzuchtverein in Serfaus wurde im Jahr 1921 gegründet. ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsteam

Neuer Ausschuss beim Grauviehzuchtverein: Hinten von links: Robert Pittl, Christoph Jung, Michael Schöpf, Egon Purtscher, Hans Pittl. Vorne von links: Lorenz Purtscher, Alfred Lechleitner, Richard Althaler, Michael Oberacher.

Foto: Andreas Schaber





Foto: Patrick Spiecker

LANDWIRTSCHAFT

ALMIDYLLE IN SERFAUS

Der Untere Berg und der Masner ist das Reich der Mutterkühe. Hier können sie zusammen mit ihren Kälbern von Juni bis Ende September Freiheit, gutes Futter und Ruhe genießen.

Bereits den zweiten Sommer hat Patrick Spiecker zusammen mit seinem Border Collie die Tiere betreut. Auch im kommenden Almsommer wird Patrick wieder am Berg sein. Er schätzt neben der Arbeit mit den Tieren und der unverwechselbaren Natur einfach die Ruhe, die auf der Mutterkuhalm herrscht. Obwohl Serfaus im Sommer touristisch so stark erschlossen ist, bekommt Patrick

fast niemanden zu Gesicht. Dennoch bietet die Alm den Komfort, dass sie großteils mit dem Auto erreichbar ist. Der Untere Berg und die dort liegende Hütte sind mit einem Fußmarsch von ca. einer Stunde erreichbar. Die Eindeckung im Sommer wird dafür mit dem Helikopter geliefert, damit nicht alles zu Fuß zur Hütte gebracht werden muss.

Diesen Herbst wurde die schon etwas renovierungsbedürftige Almhütte saniert, sodass im nächsten Sommer eine komfortable Unterkunft auf den Hirten wartet.

Zurecht, herrscht doch auf der Alm nicht immer nur „Heidi-Idylle“. An schönen Tagen ja, da kann es sich schon mal anfühlen, als wäre alles dem Bilderbuch entsprungen. Aber es gibt nun mal nicht immer nur schöne Tage. Gerade der vergangene Sommer war so verregnet, dass der Steig in etwa 15 mal wieder gerichtet werden musste. Mit Pickel und Schaufel, weil für schwerere Geschütze der Steig schlicht zu schmal ist. „Da weiß man am Abend dann, was man gemacht hat“, lacht Patrick. Der Steig muss aber immer absolut in Ordnung sein, ist doch der Almbetrieb eigentlich der gefährlichste Teil für das Vieh. Vor allem ist nie gewiss, wann der Schnee Hirt und Tier überrascht.

Diesen Sommer ist alles gut gegangen, die knapp 130 Stück Kühe und Kälber, die im Sommer aufgefahren sind, sind im Herbst wohlbehalten wieder in ihre Ställe zurückgekehrt. Und träumen, während draußen der Schneesturm pfeift, vermutlich schon wieder vom nächsten Almsommer.

SOLVEIG THURNES

Redaktionsteam

LANDWIRTSCHAFT

LANDWIRTSCHAFT DAMALS UND HEUTE

Vor fast 75 Jahren, am 19. Dezember 1944 findet sich ein kleiner Artikel über Serfaus im Znaimer Tagblatt. Bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass Znaim (Znojmo) gut 600 km entfernt im jetzigen Tschechien liegt, unweit zur niederösterreichischen Grenze.

Der Artikel handelt von den wissenschaftlichen Untersuchungen der BOKU Wien, in denen festgestellt wird, dass Produkte aus Hochgebirgslandwirtschaften reicher an Vitaminen und Spurenelementen sind. Damals sicher eine Information, die der Bevölkerung im Osten wenig gebracht hat, waren die Transportwege schlicht zu weit, um Produkte von den westlichen Almen anliefern zu können. Was sich bis

heute jedoch nicht geändert hat, ist die hohe Qualität des Futters, das die Tiere hier bei uns sowohl sommers als auch winters bekommen. Vor allem in den Rohprodukten, aber auch in den schonend verarbeiteten Veredelungen ist dieser Mehrwert gegenüber industriell hergestellten Produkten vorhanden. Wer in den Genuss von schmackhaften, regionalen und vitaminreichen Lebensmitteln kommen möchte, muss keine 600 km weit fahren – ein Blick in Nachbars Stall oder ein Anruf beim Landwirt um die Ecke genügt, um an die wertvollen Produkte zu kommen.

SOLVEIG THURNES

Redaktionsteam



Dienstag, 19. Dezember 1944.
Znaimer Tagblatt S. 4.

FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

DIE FEUERWEHR KOMMT HEUER NICHT!

LIEBE SERFAUSERINNEN UND SERFAUSER,
die Feuerwehr kommt dieses Jahr nicht! Das betrifft selbstverständlich nicht den möglichen Notfall, sondern „nur“ den ansonsten jedes zweite Jahr üblichen Hausbesuch im Zuge der Spendensammlung der Freiwilligen Feuerwehr Serfaus. „Die Haussammlung ist dank Eurer tatkräftigen Unterstützung ein unersetzbarer Bestandteil des Budgets unserer Feuerwehr. Die vorherrschende Situation der Corona-Pandemie hat uns jedoch dazu gezwungen, zumindest für dieses Mal einen alternativen Weg anzusteuern“, leitet Feuerwehrkommandant Franko Erhart ein.

Ein Großteil der Serfauser Bevölkerung ist es gewohnt, dass die Feuerwehr Serfaus zumindest einmal alle zwei Jahre auch zu Friedenszeit einen Hausbesuch macht. Anlass dafür ist die nicht nur zur Tradition gewordene, sondern für den Betrieb der Feuerwehr auch notwendige Haussammlung. Diese wird im Regelfall auch sehr engagiert unterstützt, was für uns als Feuerwehr sowie alle freiwillig und unbezahlt agierenden Helfer eine große Wertschätzung darstellt. Hinzu kommt, dass mit diesen unverzichtbaren Einnahmen vor allem Anschaffungen

und laufende Betriebskosten bestritten werden können. Natürlich, es wäre übertrieben, zu sagen, die Feuerwehr würde ohne die Spenden zugrunde gehen. Aber es läuft einfach leichter. Und leichter laufen bedeutet auch Motivation für die Mitglieder. Und wer schon ohne Bezahlung zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit ist, alles liegen und stehen zu lassen und viel Freizeit für Ausbildung sowie Organisation des Betriebes Feuerwehr aufbringt, lebt einfach von der Motivation, sich für diese Tätigkeiten zu engagieren.

DIE PANDEMIE MACHT ES NICHT EINFACHER

Die Corona-Pandemie macht dieses Unterfangen zwar nicht unmöglich, kratzt aber selbstverständlich auch an der Motivation der Mannschaft, da viele Events ausfallen und somit auch die Kameradschaft und der Zusammenhalt darunter leiden. An dieser Stelle bitten wir vielmehr um Verständnis dafür, dass es in dieser Situation leider einfach unverantwortlich wäre, im Zuge der Haussammlung von Haus zu Haus zu gehen. Einerseits zählt es auch zu unseren Aufgaben, hier mit Vorbildwirkung voranzugehen, andererseits gilt es als Einrichtung der kritischen Infrastruktur auch darauf zu achten, die Einsatzbereitschaft unserer



Foto: Pixabay

FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

- » IBAN: AT72 3631 5000 0002 2996
- » BIC: RZTIAT22315

Organisation auch in schwierigen Zeiten aufrechtzuerhalten. Es wäre schlimm genug, durch einen möglicherweise unweisenden Corona-positiven Haussammler die Infektion dort oder da von Haus zu Haus zu tragen. Noch folgenreicher wäre jedoch auch der umgekehrte Weg, wenn die Infektion von einem oder mehreren Sammlern in die Feuerwehr getragen würde und somit die Einsatzbereitschaft nicht mehr gegeben wäre.

DANKE FÜRS VERSTÄNDNIS UND DIE UNTERSTÜTZUNG

Wir bedanken uns somit herzlich für das entgegengebrachte Verständnis und hoffen, dass wir euch in den nächsten Jahren wieder besuchen dürfen. Eine Spende ist natürlich auch außerhalb der normalen Haussammlungen jederzeit möglich! ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsteam

WIR SUCHEN DICH... ... für das neue Jugendtheater!

ORGANISIERT VOM JUGENDGEMEINDERAT SERFAUS

Du spielst gerne Theater und möchtest gemeinsam mit Deinen Freundinnen und Freunden und anderen jungen Erwachsenen ein eigenes Theaterstück auf die Beine stellen?

Melde Deine Freunde und Dich einfach per E-Mail unter jugendtheaterserfaus@gmail.com oder direkt beim Jugendgemeinderat Serfaus an!

PS: Zu alt fürs Jugendtheater ist man erst, wenn man sich zu alt fühlt.

Wir freuen uns auf Dich!





Fotos: Freiwillige Feuerwehr Serfaus

FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

JAHRESRÜCKBLICK

Coronabedingt konnte die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Serfaus nicht wie geplant im November abgehalten werden. Die Entlastung von Kassier und Kommandanten wurde per digitaler Ausschusssitzung nachgeholt.

Eigentlich hätte am Freitag, den 6. November 2020 die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Serfaus im Kultursaal Via Claudia stattfinden sollen. Wie schon viele andere Veranstaltungen und Aktivitäten musste diese auch aufgrund von steigenden COVID-19-Zahlen und den damit verbundenen Verschärfungen bei Versammlungen aufgeschoben werden. Wahrscheinlich wird die Vollversammlung im Frühjahr 2021 nachgeholt, der Kassaabschluss mit Entlastung musste bereits vorher, per digitaler Ausschusssitzung, erledigt werden. Dennoch möchte das Kommando schon an dieser Stelle einen kurzen Jahresbericht über das abgelaufene Feuerwehrjahr geben.

So mussten im vergangenen Jahr 23 Brandmelde- bzw. Täuschungsalarme, drei Brandeinsätze, fünf technische Einsätze und zwei Brandsicherheitswachen abgearbeitet werden.

Die Zeitstatistik kann sich sehen lassen: 249 Einsatzstunden, 356 Tätigkeits-

stunden, 176 Übungsstunden und 119 Stunden bei Kursteilnahmen ergaben insgesamt 900 Gesamtstunden, welche die Kameraden im letzten Jahr in die FF-Serfaus investierten. Derzeit umfasst die Freiwillige Feuerwehr Serfaus 100 Männer und Frauen, davon sind 60 als aktive Feuerwehrmitglieder gelistet. Natürlich schlugen sich die drei Lockdowns in der Statistik nieder, da viele Übungen und Aktivitäten ausfallen mussten. Auch bei den Einsätzen machte sich die verkürzte Wintersaison im März 2020, dem späteren Saisonstart im Juli sowie mit dem verspäteten Start im Dezember 2020 bemerkbar, dadurch nahmen die leidigen Fehlalarme etwas ab.

Besonders die Verkehrsdienste im Recyclinghof im Frühjahr sowie die Corona-Testaktion Anfang Dezember sorgten für viele Arbeitsstunden bei den Florianijüngern. Bei diesen Aktionen war die Einsatzbereitschaft und Disziplin der Mitglieder sehr hoch, alle Dienste konnten innerhalb kürzester Zeit besetzt werden.

TROTZ CORONA VIELE FEHLALARMIERUNGEN

Trotz der, wie oben erwähnt, verkürzten Saisonen sind die vermeidbaren Fehlalarmierungen immer noch auf einem sehr hohen Niveau. „Leider gehören Brandmeldeanlagen-Fehlalarmierungen bzw. Täuschungsalarme mittlerweile zu

unserem täglich Brot, meistens zu sehr unchristlichen Zeiten. Oft kommen die Täuschungsalarme zustande, da sich die Betreiber nicht mit ihren Anlagen in den Häusern auskennen! Aufgrund dieser hohen Anzahl an Fehlalarmierungen waren wir gezwungen, eine neue Regelung bzw. Verrechnung dieser umzusetzen. Die Änderungen wurden bereits vom Gemeinderat beschlossen und traten ab 1. Jänner 2020 in Kraft. Diese Regelung beinhaltet, dass ab dem dritten vermeidbaren Fehlalarm, die Entschädigungszahlung von 350 Euro auf 500 Euro angehoben wird. Dies bleibt dann für das restliche Jahr aufrecht, am Ende des Jahres wird es wieder zurückgestellt, erklärte Kommandant Franko Erhart. Diese Erhöhung traf in diesem Jahr bereits einen Betreiber, die Feuerwehr hofft dabei auf einen Abschreckungseffekt.

VERHALTENES ÜBUNGSJAHR

Nachdem viele der monatlichen Vollproben und auch die Gemeinschaftübungen mit den Wehren vom Sonnenplateau sowie mit den Wehren des Abschnitts im Frühjahr ausfallen mussten, konzentrierten sich die Übungen hauptsächlich auf Übungsszenarien in Gruppenstärke (neun Mann). Von Sommer bis Anfang des Herbsts konnten dann wieder, unter strengen Sicherheitsvorkehrungen, Vollproben durchgeführt werden. So konnten noch vier der normal üblichen acht



Vollproben durchgeführt werden. Natürlich wurden auch wieder Schulungen und Fortbildungen sowie eine Begehung durchgeführt.

Die übungsfreie Zeit wurde auch in einen Imagefilm der Freiwilligen Feuerwehr

Serfaus investiert (siehe „D’Fauser Gemeindeinformation“ Ausgabe 33/Oktob-ber 2020). Die dadurch entstandenen Kurzfilme und der komplette Imagefilm werden schon bald über die sozialen Netzwerke facebook und Instagram veröffentlicht werden.

FASCHINGSFEST WAR EIN GROSSER ERFOLG

Das Faschingsfest, welches wie gewohnt am „Platz“ stattgefunden hat, war wiederum ein großer Erfolg. Viele Einheimische kamen in Verkleidung, trotz Hauptsaison, und feierten mit den Kameraden die bunte Jahreszeit. Gute Stimmung und ein reibungsloser Ablauf waren

Dank dem Engagement aller Beteiligten sichergestellt. Das Faschingsfest 2021 wird höchstwahrscheinlich auch der Corona- Situation zum Opfer fallen.

Natürlich stehen auch im heurigen Jahr wieder einige Ehrungen aus, diese werden, wahrscheinlich am Tag der Dorfgemeinschaft, nachgeholt. Beförderungen und Ehrungen haben einen hohen Stellenwert im Leben eines Feuerwehrmitglieds, deshalb will die Führung der Feuerwehr auch einen würdigen Rahmen sicherstellen!

DANIEL SCHWARZ
Schriftführer

SERFAUSER JUGEND

NEUES JAHR, NEUES GLÜCK?

2020 veränderte sich unser Alltag schlagartig. So war wohl der Rutsch ins Neue Jahr auch ein ungewohnter, denn Corona machte jeglichen Silvester-Feierlichkeiten einen Strich durch die Rechnung. Der Jahreswechsel 2020/21 war geprägt von den herrschenden Lockdown-Regelungen, bei denen zu Silvester, im Gegenteil zu den Weihnachtsfeiertagen, keinerlei Lockerungen vorgenommen wurden. So galt die Ausgangsbeschränkung rund um die Uhr und Haushalte durften maximal eine Person eines fremden Haushaltes empfangen. Ebenfalls musste dieses Silvester auf Feuerwerke und Silvesterknaller verzichtet werden. Diese Einschränkungen wurden im öffentlichen Raum polizeilich kontrolliert und bei begründetem Verdacht durften auch in Privatwohnungen Kontrollen durchgeführt werden.

JOGGINGHOSE STATT GLITZERKLEID

So musste auch der alljährliche Fackellauf der Skischule Serfaus abgesagt werden, mit dem in den Jahren zuvor das traditionelle Serfauser Silvester immer begonnen hatte. Damit verbunden konnte auch kein gemeinsamer Glühwein mit Freunden

und Verwandten auf der von Menschen überrannten Straße genossen werden. Es musste vielmehr auf den selbstgemachten Glühwein in den eigenen vier Wänden umgestiegen werden und das Anstoßen auf den engsten Familienkreis reduziert werden. Das Gute daran? Man musste sich nicht speziell für eine Silvesterparty in Schale werfen. Auch wenn dies nach beinahe einem ganzen Jahr zuhause in Jogginghose für den ein oder anderen eine gewünschte Abwechslung gewesen wäre.

NEUJAHRSWÜNSCHE VOM BALKON

Von diesen Regelungen war vermutlich gerade die Jugend stark betroffen. Zuhause ohne Freunde ist wohl nicht das Silvester, von dem die meisten jungen Menschen träumen. Vor allem nach einem Jahr wie diesem. Und trotzdem hielt sich die Serfauser Jugend strikt daran. Keine Neujahrsparty und kein Anstoßen mit den besten Freunden um Mitternacht. Neujahrswünsche wurden stattdessen

lauthals von einem Balkon zum anderen übermittelt oder wie die meisten Treffen im Jahr 2020 bei einem Videochat übers Internet gesendet. Vielleicht kann Silvester 2021 dafür wieder wie die Jahre zuvor stattfinden. Mit Umarmungen, Küssen und anderen Gesichtern.

ELIAS KIRSCHNER
Redaktionsteam

Bunter Nachthimmel: Trotz Feuerwerksverbot konnten auch dieses Silvester Raketen gesehen werden

Fotos: Elias Kirschner



Sinnbild für den Winter 2020/21: Gesperrte Loipen und Pisten trotz Kaiserwetter im Schigebiet.

Foto: Daniel Schwarz



AUS DER WIRTSCHAFT

„ES WERDEN AUCH WIEDER ANDERE ZEITEN KOMMEN!“

Wohin geht die Reise? Diese Frage wäre am Ende eines „normalen“ Jahres wohl noch für alle im Ort amüsanter zu diskutieren gewesen. Die Serfauserinnen und Serfauser hätten sich wahrscheinlich eine fulminante Wintersaison gewünscht und sich dabei auf Hochtouren fürs neue Jahr 2021 startklar gemacht. Vor allem nachdem die letzte Wintersaison so abrupt enden musste. Doch wie macht man sich startklar für eine Zukunft, in der sich gefühlt im Minutentakt alles ändert?

SCHLECHTE VORAUSSETZUNGEN FÜR WINTERSAISON

Etwas, was vor einem Jahr noch undenkbar war, könnte im Winter 2020/21 zur Realität werden: ein kompletter Ausfall eben dieser wirtschaftlich so wichtigen Zeit. Mittlerweile muss sich auch der größte Optimist eingestehen, dass in diesem Winter nicht mehr viel zu holen sein wird, im besten Fall kann man mit ein bis zwei Monaten Wintersaison rechnen. Planbarkeit? Fehlanzeige!

Vorerst ist für den Tourismus keine Besserung in Sicht, zu hoch sind die COVID-

19-Inzidenzfälle im Land. In Deutschland, von wo viele Urlauber kommen, ist erst kürzlich beschlossen worden, in Landkreisen mit hoher Inzidenz den Bewegungsradius auf 15 Kilometer um den Wohnort zu beschränken. An Urlaub im Ausland ist gar nicht zu denken.

Ähnlich sieht es in den Benelux-Staaten aus, Holland hat bereits im Oktober für Österreich eine Reisewarnung ausgegeben. Die Ausweitung der Reisewarnung der Regierung in Den Haag versetzt dem österreichischen Tourismus einen weiteren Schlag. Niederländer sind in Tirol nach den deutschen Touristen die größte Gästegruppe. Auch Belgien setzte im Herbst ganz Österreich auf die Rote Liste.

Aufgrund des geringen Tagesgastaufkommens beschloss die Seilbahn Komperdell außerdem ab 11. Jänner das Schigebiet unter der Woche (Montag bis Donnerstag) zu schließen. Zu groß ist der wirtschaftliche Schaden während dieser Zeit.

Natürlich ist auch im Dorf und bei den Betrieben stets der Blick auf die (finan-

zielle) Zukunft gerichtet. So wurden die staatlichen Zahlungen für Branchen, die im Zuge der Corona-Krise zugesperrt bleiben mussten, im Dezember kräftig gesenkt. Der sogenannte Umsatzerersatz betrug ab diesem Zeitpunkt nur noch 50 Prozent, davor waren es immerhin 80 Prozent. Dies betrifft Betriebe der Gastronomie und Hotellerie ganz besonders, müssen sie doch voraussichtlich bis Ende Februar 2021 zubleiben.

EINHEIMISCHE DENKEN POSITIV

Trotz drittem Lockdown und diesen ganzen Widrigkeiten begegnet man den Einheimischen aber nie schlecht gelaunt oder verzweifelt. Eher das Gegenteil ist der Fall, so sieht man Hotelchefs und Personal aus den Tourismussparten nun öfters auf Skiern, erstmals konnte die gesamte Familie gemeinsam Weihnachten und Silvester feiern und es sind nun auch Spaziergänge für gewisse Berufssparten zu ungewohnten Zeiten möglich.

Auf der Straße darauf angesprochen „wie es denn so geht“, kommt meistens die Antwort: „Es ist schon komisch, aber

auch nicht ganz schlecht. Jammern nützt außerdem sowieso nix!“

So macht der typische Einheimische das, was die meisten Tiroler schon immer ausgezeichnet hat: Er passt sich den unterschiedlichsten Umständen an, ohne dabei in eine Melancholie abzudriften.

NEUE REALITÄT

Eines ist aber klar: Nach der Corona-Krise ist nichts mehr, wie es einmal war. Die Welt lernt und geht gestärkt aus Krisen hervor. Ein mögliches Szenario ist, dass die Menschen sich besser den Gegebenheiten anpassen und flexibler im Umgang mit Veränderung sind. So ist man

sich auch im Dorf sicher: „Es werden auch wieder andere Zeiten kommen!“

Wenn diese Zeiten schließlich angebrochen sind, werden die Serfauserinnen und Serfauser wieder das tun, was sie am besten können: Die Ärmel hochkrepeln und mit viel Liebe und Herzblut den verschiedenen Gästen wieder ein ganz besonderes Urlaubserlebnis bieten.

Vielleicht wird durch die Krise auch der Tourismus in Serfaus komplett neu entdeckt und es entwickeln sich neue Geschäftsmodelle bzw. -felder, die sich dann als selbstverständlich etablieren und auch unabhängiger vom Wachstum

sind. Damit stellt sich automatisch die Sinnfrage nach dem Zweck des Wirtschaftens: Immer mehr Betten und Profit? Oder vielleicht doch bessere, sozial und ökologisch vorteilhaftere Problemlösungen, von denen Einheimische und Gäste gleichermaßen profitieren?

Eines ist aber auch klar: Das gemeinsame Überstehen der Krise verhilft zu einem neuen, achtsamen Umgang miteinander. Und das ist auch gut so! ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter

AUS DER GEMEINDE

ADVENT & WEIHNACHTEN EINMAL ANDERS

Wie gebannt schauen Kinderaugen auf den virtuellen Nikolaus, obwohl am Bildschirm im Hintergrund noch die grünen Wiesen zu sehen sind. Der Widerspruch zum sonstigen Besuch des Nikolaus fällt den Kindern nicht auf. Dass der Krampus nicht in die Wohnzimmer kommt, ist für die Kleinen kein großer Verlust.

Üblicherweise herrscht zur Adventzeit reges Treiben in unserem Ort. Die Vorbereitungen für die Saison beginnen, die ersten Gäste reisen zum Ski-Opening an,

die Häuser füllen sich, im Dorf beginnt die Hektik und viel Arbeit.

Ganz anders die Vorweihnachtszeit 2020: Lockdown und Ausgangssperre, ein ausgestorbener Ort, Unsicherheit und Existenzangst bei vielen, keine Planungssicherheit für die kommende Saison. Die Hotels sind zum allerersten Mal zu dieser Zeit geschlossen.

Besinnlichkeit ohne Geschäftigkeit? Weihnachtsstimmung ohne Weihnachtsstress?

Weihnachten ohne Gäste! Wer hätte sich das jemals gedacht ... Ungewohnte Stille in den Häusern, leere Parkplätze, kaum Leute auf der Straße. Beim Spaziergang trifft man da und dort ein paar Einheimische; man ist dankbar, ein paar Worte wechseln zu können.

Es bleibt heuer viel Zeit für die Familie und die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Viele Kinder werden sich an die geschenkte Zeit mit den Eltern

positiv erinnern, an entspannte Feiertage im Kreis der Familie, ohne Gäste; an gemeinsame Gespräche, für die sonst während der Saison kaum Zeit bleibt.

Die Weihnachtsbeleuchtung und der schön gestaltete Christkindl-Pfad haben etwas Tröstliches und es gelingt hier und da, eine positive Weihnachtsstimmung aufkommen zu lassen. Immerhin, die Mitternachtsmette wird online übertragen.

Und wenn dann die Kerzen am Weihnachtsbaum brennen und die Weihnachtslieder gesungen werden, wird Weihnachten spürbar; die Enkelkinder sind aufgeregt und warten schon hart auf das Christkindl, wie jedes Jahr.

WEIHNACHTEN EINMAL ANDERS

Blicken wir hoffnungsvoll und zuversichtlich auf das, was kommen mag. ●

MARTIN SCHWARZ
Redaktionsteam

Foto: Martin Schwarz





IN GEDENKEN AN
FRANZ GREITER

EIN GROSSER SERFAUSER IST NICHT MEHR

Foto: Familie Greiter

Unser Dorf Serfaus, in das Franz im Jahre 1929 hineingeboren wurde, war wie viele oberinntaler Dörfer von Bescheidenheit, ja Kargheit geprägt. Die bäuerliche Selbstversorgung bildete die Lebensgrundlage der Bevölkerung.

Mit drei weiteren Geschwistern, Maria, Josef und Gertraud, verbrachte Franz seine Kindheit buchstäblich in der Mitte des Ortes. Diese räumliche Mitte des Dorfes sollte auch im übertragenen Sinn zu einem der Brennpunkte seines langen öffentlichen Wirkens werden. Der Einsatz für die Gemeinde Serfaus bildete einen wesentlichen Lebensinhalt von Franz.

Zunächst aber besuchte er die Volksschule in Serfaus und anschließend die landwirtschaftliche Schule in Rotholz und Imst. Als „geschulter“ Jungbauer kehrte er auf den elterlichen Hof zurück. Bald danach übernahm er seine erste öffentliche Funktion:

1948 wurde die Tiroler Jungbauernschaft, als Jugendorganisation des Ti-

roler Bauernbundes, gegründet. Franz war Gründungsmitglied und erster Bezirksjungbauernobmann von Landeck. Neben der Grauviehzucht war bei Greiter's (Simaldas) der Viehhandel ein wichtiges Standbein für den Hof. Beim „Handla“ lernte Franz (zusammen mit seinem Vater) landauf, landab viele Menschen und Schicksale kennen.

1957 heirateten Annathres und Franz und übernahmen den Hof der Eltern. Bald darauf kamen die drei Kinder zur Welt und 1963 wurde der „Darrehof“ als moderne Gästepension errichtet.

Die Verbindung von Tradition und Fortschritt sowie der als Berufung empfundene Einsatz für die Tiroler Bergbauern ließen Franz zahlreiche Aufgaben und Funktionen sowohl für die Tiroler Bauernschaft als auch auf Gemeindeebene übernehmen.

Den Höhepunkt seines politischen Wirkens bildete sicherlich die Berufung zum Abgeordneten des Tiroler Landtages. Seine impulsiven und mit Leidenschaft

vorgetragenen Reden im oberinntaler Dialekt waren dort legendär.

Franz war aber nicht nur Bauer und Politiker, er hatte auch ein ausgeprägtes Gespür für die Sorgen im Alltag der Menschen: Die uns heute so vertrauten und zur Selbstverständlichkeit gewordenen Sozialsprengel sind im Wesentlichen seiner Initiative und seiner Mitstreiter zu verdanken.

Nicht nur die Serfauser Bauern, sondern die gesamte Bevölkerung von Serfaus und darüber hinaus ist Franz Greiter für seinen vielfältigen und kraftvollen Einsatz für die gelungene Verbindung von Landwirtschaft und Tourismus zu großem Dank verpflichtet. Mit seiner Belesenheit und Kunstsinnigkeit sowie dem Gespür für das Tragende und Schöne im Leben bewahrte er sich den Blick für das große Ganze.

Vergelt's Gott, Franz! ●

THOMAS PURTSCHER
Redaktionsteam

IN GEDENKEN AN FRANZ GREITER

NACHRUF

Franz Greiter, geboren am 12. Mai 1929, ist am 9. Jänner 2021 im 92. Lebensjahr im Kreise seiner Familie verstorben. In seiner langen politischen Laufbahn auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene nahm Franz Greiter zahlreiche öffentliche Ämter und Funktionen nicht nur wahr, sondern füllte sie mit größter Gewissenhaftigkeit aus.

Zeit seines Lebens hat sich der Verstorbene für die Belange der Landwirtschaft in der Gemeinde und auf Landesebene eingesetzt – er war ein Kämpfer und standhafter Vertreter des Bauernstandes. Franz hat sich in diesen Funktionen für die Gemeinde Serfaus, die landwirtschaftliche und touristische Entwicklung der Region sowie die Seilbahn Komperdell GmbH bleibende Verdienste erworben.

Sein Hauptaugenmerk gehörte den Bauern in den verschiedensten Bereichen, diesen stand er auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebenen stets mit vollem Elan vor. Seine Bodenständigkeit, seine respektvolle, hartnäckige Art zeichneten ihn aus. Dadurch hat sich auch eine beachtliche Liste an Funktionen ergeben die ihresgleichen sucht:

- » 1948 – 1951 *Bezirksjungbauernobmann*
- » 1954 – 2005 *Orts- und Gebietsobmann des Tiroler Bauernbundes*
- » 1955 – 1995 *Obmann des Viehzuchtvereines Serfaus*
- » 1961 – 1981 *Vorstandsmitglied der Bezirkslandwirtschaftskammer und Landeskammerrat*
- » 1967 – 1972 *Obmann des Haflingerpferdezuchtvereines „Oberes Gericht“*
- » 1972 – 1985 *Obmann des Haflingerpferdezuchtverbandes*
- » 1981 – 2005 *Bezirksobmann des Tiroler Bauernbundes und der Bezirkslandwirtschaftskammer*
- » 1956 – 1992 *Gemeinderat – über 30 Jahre – davon die meiste Zeit Gemeindevorstand und Vizebürgermeister*
- » 1988 – 1990 *Abgeordneter zum Tiroler Landtag*
- » *Außerdem war er Gebietsobmann und Obmann-Stellvertreter des Tiroler Grauviehzuchtverbandes, Ausschussmitglied der Agrargemeinschaft seit der Gründung, Ausschussmitglied des Tourismusverbandes, 10 Jahre Vorstandsmitglied Raiba Serfaus, Obmann der Schützenkompanie, Pfarrkirchenrat und Obmann des Seilbahnbeirates.*

Dadurch ergaben sich auch mehrere Auszeichnungen und Ehrungen für seine Verdienste:

- » *Berufstitel Ökonomierat*
- » *Verdienstkreuz des Landes Tirol*
- » *Ehrenzeichen des Landes Tirol*
- » *Ehrenbürger der Gemeinde Serfaus*
- » *Goldenes Ehrenzeichen und Ehrenmitgliedschaft des Tiroler Bauernbundes*
- » *Goldenes Ehrenzeichen der Landwirtschaftskammer*
- » *Großes Goldenes Ehrenzeichen und Ehrenobmann des Haflingerzuchtverbandes*
- » *Goldenes Ehrenzeichen des Tiroler Grauviehzuchtverbandes*

Vizebürgermeister Helmut Dollnig: Für die Gemeinde Serfaus war Franz Greiter eine große Bereicherung und menschlicher Gewinn. Wir nehmen Abschied von unserem Ehrenbürger und werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen. ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter

ZEITZEUGEN-PROJEKT WIRD FORTGEFÜHRT

Nachdem es in den letzten Monaten coronabedingt ziemlich ruhig ums Zeitzeugenprojekt in Serfaus geworden ist, möchten die zwei Damen nun wieder mit vollem Elan durchstarten. „Die aktuelle Situation und der erneute Lockdown haben einfach nicht zugelassen, weiterhin Hausbesuche

durchzuführen, zumal die Gesundheit natürlich an erster Stelle steht!“, so die Verantwortlichen aus der Gemeinde Serfaus.

Hier ergeht nochmals die Bitte, wenn die Teilnehmer des Zeitzeugenprojekts kontaktiert werden, eine kleine Auswahl an Fotos aus

ihrer Kindheit/Jugend/Arbeit/Leben etc. vorzubereiten und bereitzuhalten!





Fotos: Pfarre Serfaus

AUS DER PFARRE

PASTORAL IN DER PANDEMIE – ABER WIE?

BEGINN DER KRISE

Es ist uns wohl allen mehr oder weniger gleich ergangen, als im März vergangenen Jahres innerhalb weniger Tage die ganze Welt völlig auf den Kopf gestellt worden ist. Eine unbeschreibliche, ja im Grunde unheimliche Atmosphäre, die sich urplötzlich ausgebreitet hat. Was in den darauffolgenden Tagen und Wochen entstand, war ein Wechselbad der Gefühle. Bei vielen stellte sich Erleichterung ein, weil sie endlich etwas länger durchatmen konnten. Zum anderen begann die Unsicherheit zu quälen, wie alles weitergehen würde, ganz zu schweigen von den beengten Verhältnissen, unter denen vor allem Familien aufgrund der Ausgangssperren zu leiden hatten.

WAS GEHT WIE?

Bald tat sich auch für mich die Frage auf: Wie gehen wir nun mit dieser Situation um, wie können wir das Beste daraus machen? Zunächst ging es um die seelsorglich bedürftigsten Menschen in unseren Gemeinden – die Älteren, Kranken, Gebrechlichen; jene, die ans Bett oder an den Rollstuhl gebunden sind. Über die gewöhnlichen Wochen- und Sonntagsgottesdienste hinaus standen neben den Bittgängen und Wallfahrten mehrere Festgottesdienste und Prozessionen, Taufen, Erstkommu-

nion, Firmung und Trauungen auf dem liturgischen Kalender!

TV-GOTTESDIENSTE

Homeoffice gehört in der Pastoral längst zum Alltag, das war nichts Neues. Aber wie können wir unter diesen neuen und völlig ungewohnten Umständen überhaupt noch jene erreichen, die uns anvertraut sind? Bei all diesen Überlegungen reifte in mir der Gedanke, die Verbindung zu den Menschen zumindest über die Medien aufrechtzuerhalten. Mit Unterstützung unserer drei Gemeinden am Sonnenplateau, der Seilbahnen Kompardell und Fiss-Ladis sowie des TVB wurde es möglich, während der Lockdowns die Gottesdienste abwechselnd in den drei Pfarren aufzuzeichnen und im Seilbahnkanal auszustrahlen.

An dieser Stelle darf ich ausdrücklich allen Beteiligten und Unterstützern (für die Spenden) ein ganz großes DANKE und VERGELT'S GOTT aussprechen für die gute Zusammenarbeit und die spontane Bereitschaft, dieses Anliegen so engagiert mitzutragen!

SCHEIDEWEG

Bei jedem Lockdown war ich gefordert, mich neu zu entscheiden: Ist es verantwortbar, die Gottesdienste unter den

aufgelegten Vorschriften nun offiziell zu feiern oder nicht? Persönlich würde ich am liebsten die Heilige Messe so feiern, wie wir es immer gewohnt waren, da gibt es keine Zweifel. Leider gab und gibt es gleich mehrere Gründe, das nicht zu tun:

»Vorschriften: Diese bedeuten einen erheblichen Aufwand und sind in der Praxis zum Teil schwer oder gar nicht umsetzbar. Schließlich haben die vorgeschriebenen Abstände für unsere relativ kleinen Kirchen zur Folge, dass eine Anmeldung zum Mitfeiern eines Gottesdienstes notwendig wäre. Ohne die Möglichkeit einer Anmeldung müssten alle Übrigen weggeschickt werden, sobald das Kontingent an Plätzen erschöpft ist. Das war und ist für mich keine Option, weil die Leute damit vor den Kopf gestoßen werden!

»„Willkommensteam“: Die Erfahrung hat gezeigt, dass das jeweilige Team, das am Eingang der Kirche postiert war, mitunter so manche unhöfliche oder gar schroff abweisende Bemerkung von Besuchern über sich ergehen lassen musste. Das haben „meine Leute“, die dafür ihre Zeit opfern, nicht verdient. Ohnehin haben sie nur ihre Pflicht getan. Sie sind nicht ursächlich für die Vorschriften verantwortlich. Ihre Aufgabe ist es, auf die Einhaltung der Vorschriften hinzuweisen, wie das Tragen einer Maske und das Desinfizieren der Hände. Daher habe ich bewusst auf die Willkommensdienste verzichtet, um sie nicht länger mit einer solch undankbaren Aufgabe unnötig zu strapazieren.

»Einhaltung von Vorschriften: Leider war zu beobachten, dass sich nicht alle an die Maskenpflicht gehalten haben. Niemand wird mit Freude eine Maske tragen. Aber die Verpflichtung galt und gilt in einer Kirche genauso wie in allen öffentlichen Gebäuden, Dienstleistungsbetrieben und im Handel. Dort wird niemand ohne Maske durchkommen, warum also sollte es in der Kirche eine Ausnahme geben?

SCHMERZLICH, ABER NOTWENDIG

Alles in allem war und ist es nach wie vor eine schwere – noch stärker gesagt –

harte Entscheidung. Aber die Verantwortung als auch die Gefahr der Ansteckung ist und bleibt wohl noch einige Zeit zu groß! Besonders schmerzlich war natürlich der Ausfall der Oster- und Weihnachtsfestgottesdienste. Aber ich bitte um Verständnis dafür, denn gerade bei der Feier von Hohen Festen ist die Gefahr von Ansteckung besonders hoch! Das ist es vor allem, was ich vermeiden wollte.

HAUSKIRCHE

Daher bitte ich abermals, die Chance, die Hauskirche neu zu beginnen oder wiederzubeleben, gut zu nützen. Auf diese Weise können wir auch erahnen, wie sich das Urchristentum in seinen Anfängen „zutragen“ hat, als es noch keine Kirchen, sondern nur Hausgemeinden gegeben hat... Die Briefe im Neuen Testament ergingen an solche Gemeinden, die zwar schnell und stetig gewachsen, aber anfangs noch recht überschaubar gewesen sind. Gerade durch das gemeinsame Beten und das Gespräch über die Bedeutung des Glaubens als Fundament des Lebens sind die Menschen, die Familien eng zusammengewachsen und haben Hand in Hand mit Gebet und Gottvertrauen schwere Zeiten miteinander bewältigt.

Wichtig ist auch der regelmäßige Besuch und kurze Aufenthalt in der eigenen Pfarrkirche oder einer Kapelle – dem geschaffenen Ort für das stille Verweilen vor dem Tabernakel oder vor einem Gnadenbild. Sie tut uns gut, um uns stetig auf das Wesentliche zu besinnen – auf das, worauf es jetzt besonders ankommt!

PASTORAL IN DER WARTESCHLEIFE

Mit den Gottesdiensten allein war es aber bis in den Herbst hinein nicht getan. Die Herausforderungen wurden immer größer, zumal der liturgische Kalender nicht leerer wurde! Gott sei Dank durfte ich nach und nach wieder jene meiner Schäfchen besuchen, die mir am meisten am Herzen liegen – die Älteren und Kranken unter ihnen. Die Witterung hat es zugelassen, dass wir ein paar Festgottesdienste in Form von

Feldmessen feiern konnten, wenn auch mit dem bitteren Beigeschmack, dass Prozessionen generell nicht erlaubt waren. Die für 2020 geplanten Trauungen mussten samt und sonders abgesagt bzw. auf 2021 verschoben werden. Taufen hingegen waren im kleinsten Kreis möglich, ebenso Beerdigungen mit einer begrenzten Anzahl. Mit viel Glück schafften wir es im Oktober 2020 noch, die Erstkommunion in allen drei Gemeinden und die Firmung aufgeteilt in zwei Gruppen bzw. zwei Pfarren zu feiern! Kurz darauf waren die Pforten auch schon wieder geschlossen.

Leider hängen unsere Kinder und deren Mütter und Väter, die sich in dieser Zeit bereits auf die Erstkommunion und Firmung vorbereiten, in der Luft. Wir werden auch dafür eine Lösung finden, auch wenn es alle Geduld von uns fordert!

VERANTWORTUNG – MITEIN- ANDER UND FÜREINANDER

Wenn wir diese schwierige Zeit so gut als möglich meistern wollen, dann wird es nicht nur notwendig sein, Dinge zu beachten und zu tun, sondern nicht weniger, Dinge zu lassen, die uns allen nicht gut tun.

WAS WIR JEDENFALLS TUN SOLLTEN:

- » *Positiv zu sehen und zu denken! Ausgleich verschaffen: Bewegung an der frischen Luft, Gespräche vor allem mit jenen suchen, die uns guttun und aufrichten und nicht hinunterziehen; bei der Lektüre wählerisch sein – das lesen, von dem wir spüren, dass es uns positiv stimmt und ermutigt, die Gedanken und den Horizont weitet und nicht einengt!*
- » *Impfung: Habe mich informiert und werde mich sobald wie möglich impfen lassen. Es kann nicht sein, dass renommierte Experten dazu raten, aber der Großteil der Menschen tatenlos zuschaut, wie sie zunehmend ihre eigenen Lebensgrundlagen verlieren. Alle, die sich öffentlich um unsere Gesundheit sorgen und um die Sicherheit mühen, haben ein solches Misstrauen nicht verdient! Je mehr Menschen ihre Eigenver-*

antwortung wahrnehmen, desto besser und schneller werden wir durch diese Krise kommen.

- » *Gebet nährt die Hoffnung! Im Gebet und damit in der Hoffnung nicht nachlassen! Der Hl. Paulus dazu: „Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! (Röm 12,11-12). „Lasst nicht nach im Beten; seid dabei wachsam und dankbar!“ (Kol 4,2). „... denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,3-5)*

WAS WIR NICHT TUN SOLLTEN:

- » *Nicht zu viel Information! Medieninhalte rund um Covid – so wenig als möglich und so viel als notwendig.*
- » *Vorsicht vor Verschwörungstheorien! Ob es um die Ursache der Ausbreitung des Virus, um die Einschränkung der Freiheit, um die diversen Vorsichtsmaßnahmen geht oder um den Impfschutz – es gab und gibt immer kleine und größere Gruppierungen, die prinzipiell gegen alles sind! Damit werden sogar gute Geschäfte gemacht. Die labile Stimmung im Volk ist der beste Nährboden für selbst ernannte Propheten und Unheilstifter! Daher ist es wohl unverzichtbar, mit Herz und Hausverstand, mit Vernunft und einer gewissen Gelassenheit auf solche Phänomene zu reagieren.*

Was jetzt am meisten zählt und allen am meisten hilft, ist das Zusammenhalten und nicht das Spalten, sich gegenseitig stützen und nicht niedermachen, das Stärken und nicht das Schwächen, einander vergeben und nicht verurteilen! Mein Wunsch: Dass das Gute siegt und wir uns gegenseitig stärken!

Die Hoffnung ist die beste Perspektive!

PFARRER WILLI PFURTSCHELLER

Florian übergibt symbolisch den Taktstock an seinen Nachfolger.



Phillipp wird ab 2021 die musikalische Leitung der Kapelle übernehmen.

MUSIKKAPELLE SERFAUS

WELTPREMIERE: VIRTUELLE TAKTSTOCKÜBERGABE

Das Jahr 2020 war vermutlich eines der ruhigsten Jahre in der Vereinsgeschichte der Musikkapelle Serfaus. Nichtsdestotrotz hat die Musikkapelle es sich nicht nehmen lassen, die Jahreshauptversammlung termingerecht, online und somit auch vollkommen „Corona-sicher“ durchzuführen. Ein besonderer Clou: Die wahrscheinlich weltweit erste virtuelle Taktstockübergabe.

Die Not macht erfinderisch und die Technik macht's möglich. Diese Sprichwort-Kombination spiegelt wohl am besten den Ideen- und Innovationsgeist der Musikkapelle Serfaus wider. Die Jahreshauptversammlung konnte zur Gänze online durchgeführt und bequem von zu Hause verfolgt werden. Dass trotz des außergewöhnlich ruhigen Jahres 2020 nach wie vor größtes Interesse am Vereinsleben besteht, verrät die Teilnehmeranzahl: 53 Mitglieder konnten an der Versammlung live teilnehmen. Das sind

mehr Teilnehmer als bei manch „normaler“ Vollversammlung.

TECHNISCHE HERAUSFORDERUNG

Nach ersten Planungen wurde schnell klar: Das wird eine Herausforderung der Extraklasse. Neben dem technischen Aufwand sind nämlich auch rechtliche und in den Statuten festgelegte Regeln zu beachten. Berichte der Funktionäre, Abstimmungen, Entlastung und vieles mehr müssen auch bei einer Online-Versammlung ermöglicht werden. So wurde kurzerhand eine eigene Webplattform entwickelt, die Abstimmungen, Live-Schaltungen, Telefonschaltungen und Kommentare ermöglicht. Die Mitglieder konnten mit dem per Post zugesandten, individuellen Zugangscode an der Versammlung teilnehmen. Dabei war es egal, ob vom Handy, Tablet, PC oder sogar vom Fernseher aus. Auch unser Bürgermeister Paul Greiter hat an der Versammlung teilgenommen und wurde

sogar telefonisch zugeschaltet und live übertragen.

EIN RUHIGES VEREINSJAHR

Die Tätigkeitsberichte sind erwartungsgemäß kurz ausgefallen. Obmann Ulrich Thurnes fasst die Proben und Ausrückungen zusammen: 17 Vollproben, 27 Registerproben und 4 Ausrückungen. Insgesamt bringt es die Kapelle im abgelaufenen Jahr auf 58 Aktivitäten, im Vorjahr waren es noch 116 Aktivitäten.

Auch aus musikalischer Sicht ist nicht viel passiert, wie Kapellmeister Florian Pittl berichtet. Nachdem der Vereinsbetrieb im März eingestellt wurde, konnten erst Mitte des Sommers wieder erste Proben durchgeführt werden. Besonders schade: Das Frühjahrskonzert Anfang Mai konnte nicht stattfinden und so fiel auch die Ur-Aufführung des Auftragswerkes „Centum Octo“, komponiert von Stefan Köhle zum 800-Jahr-Jubiläum der Gemeinde, ins Wasser.

Die Jugendreferentinnen Angelika Wachter und Johanna Westreicher berichten insbesondere von der herausfordernden Situation in den Musikschulen, die ebenfalls auf Distance-Learning umstellen mussten. Um die Kameradschaft zu pflegen, konnte im Sommer ein Grill-Abend mit anschließender Fackelwanderung für die Musi-Jugend durchgeführt werden.

DIE TAKTSTOCKÜBERGABE

Nach sechs Jahren als Kapellmeister übergibt Florian Pittl das Kapellmeisteramt an seinen Nachfolger Phillipp Goller.

Üblicherweise wird beim Wechsel des musikalischen Leiters der Taktstock während der Vollversammlung feierlich übergeben. Nicht aber im Jahr 2020: Florian lässt den Taktstock aus dem Bildschirm gleiten und Phillipp fängt den Stock am anderen Ende der Leitung auf. Diese nette virtuelle Einlage wird natürlich in persona nachgeholt, sobald es die Situation zulässt und ein würdiger Rahmen dafür gefunden ist.

Ein großer Dank gilt jedenfalls Florian Pittl für die vergangenen sechs Jahre als Kapellmeister. Er hat die Musikkapelle maßgeblich nach vorn getrieben und mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner ruhigen und offenen Art viele besondere und erinnerungswürdige Momente geschaffen. Phillipp Goller, der bisher als Bariton-Saxophonist die tiefen Register der Kapelle unterstützt hat, wird ab 2021 das Amt des Kapellmeisters übernehmen. Wir wünschen ihm für die kommenden Jahre viel Energie, Freude und Erfolg als Kapellmeister bei der Musikkapelle Serfaus.

Ein großer Dank gilt jedenfalls Florian Pittl für die vergangenen sechs Jahre als Kapellmeister. Er hat die Musikkapelle maßgeblich nach vorn getrieben und mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner ruhigen und offenen Art viele besondere und erinnerungswürdige Momente geschaffen. Phillipp Goller, der bisher als Bariton-Saxophonist die tiefen Register der Kapelle unterstützt hat, wird ab 2021 das Amt des Kapellmeisters übernehmen. Wir wünschen ihm für die kommenden Jahre viel Energie, Freude und Erfolg als Kapellmeister bei der Musikkapelle Serfaus.

FABIAN THURNES

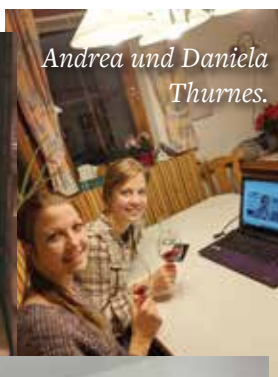
Schriftführer Musikkapelle Serfaus



Familie Stecher verfolgte die Versammlung am Fernseher.



Emma-Sophie Sombach verfolgte die Live-Versammlung aus der Sauna.



Andrea und Daniela Thurnes.



Lara-Sophie und Elias Kirschner haben es sich auf der Couch gemütlich gemacht.



Ehrenmitglied Alfred Hoehenegger: In voller Montur an der Versammlung teilgenommen.



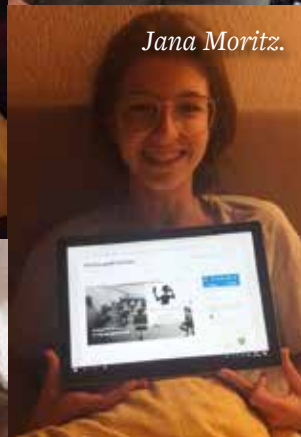
Steffen Westreicher präsentiert den Kassabericht für das abgelaufene Vereinsjahr.



Obmann Ulrich Thurnes begrüßt die virtuelle Vollversammlung.



Quer durch die Generationen: Auch Angelika und Sepp haben teilgenommen.



Jana Moritz.

Fotos: Mitglieder der Musikkapelle Serfaus



Foto: Energie Tirol

TAUSCH HIN ZU EINER LUFTWÄRMEPUMPE

- » Kosten 20.000 €
- » Förderung Land Tirol: 25 % = 5.000 €
- » Bonus Land Tirol: 3.000 €
- » Förderung Bund: Maximalbeitrag von 5.000 €
- » Damit wird eine Förderquote von 65 % = 13.000 € erreicht

TAUSCH HIN ZU EINER PELLETSHEIZUNG

- » Kosten 23.000 €
- » Förderung Land Tirol: 25 % = 5.750 €
- » Bonus Land Tirol: 3.000 €
- » Förderung Bund: Maximalbeitrag von 5.000 €
- » Damit wird eine Förderquote von 68 % = 13.750 € erreicht

ENERGIE TIROL

RAUS AUS ÖL UND GAS WAR NOCH NIE SO GÜNSTIG

HEIZUNGSTAUSCH KOSTET AB SOFORT WENIGER ALS DIE HÄLFTE

Sie haben Ihre Heizung noch in Schilling bezahlt? Dann haben Sie vermutlich einen Klimakiller im Keller stehen. Halb so schlimm – der Heizungstausch hin zu einer zukunftstauglichen Pellets- oder Wärmepumpenheizung war noch nie so günstig. Sowohl Land als auch Bund unterstützen Sie mit satten Förderbeiträgen.

Mit TIROL 2050 energieautonom hat Tirol eine ganz deutliche Vision. Genauso viel Energie im Land zu erzeugen, wie verbraucht wird, und noch dazu frei von fossilen Energieträgern – beim Blick in Tirols Heizräume werden einige die Stirn runzeln und sich fragen, ob dieses Ziel

realistisch ist. Die klare Antwort lautet: Ja! Unabdingbar zur Erreichung dieses Ziels ist jedoch die stetige Reduktion des Energiebedarfs. Mehr als ein Viertel des Tiroler Energiebedarfs wird momentan zum Heizen unserer Wohnungen gebraucht. Durch die richtige Dämmung sanierungsbedürftiger Gebäude und die Optimierung und Erneuerung veralteter Heizsysteme können bis zu 80 Prozent des Wärmebedarfs eingespart und der Anteil an erneuerbaren Energieträgern massiv gesteigert werden.

Neben Faktoren wie Effizienz, technische Umsetzbarkeit und Umweltauswirkungen geht der Tausch einer bestehenden Heizung auch mit einem gewissen finanziellen Aufwand einher. Bund und Land

setzen nun die nötigen Rahmenbedingungen, um den Einsatz von effizienten Heizungsanlagen und erneuerbaren Energieträgern zu erleichtern und somit die CO₂-Emissionen im Sektor Raumwärme zu minimieren. Gefördert wird der Tausch von alten fossilen Hauptheizungen (Öl, Gas und Kohle) hin zu umweltfreundlichen Wärmepumpen, Biomasseheizungen und Fernwärme. Die Rechnung ist dabei schlicht und einfach: Im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Tirol gibt es einen Zuschuss von 25 Prozent der förderbaren Kosten sowie einen Bonus von 3.000 Euro, obendrauf fördert der Bund mit 30 Prozent bzw. maximal 5.000 Euro.

ENERGIE TIROL

IN SECHS EINFACHEN SCHRITTEN ZUR FÖRDERUNG

1. Jetzt können Sie sich unter www.raus-aus-öl.at für die Förderung registrieren und schon einmal einen Förderbeitrag für sich reservieren.
2. Grundlage für die Inanspruchnahme der Förderung in Tirol ist ein gültiger Energieausweis oder eine Energieberatung bei Energie Tirol. In einer Energieberatung wird abgeklärt, welche Optionen für Ihr Gebäude technisch sinnvoll sind und wie Sie die Förderung optimal nutzen können. Hier Termin vereinbaren: www.energie-tirol.at/beratung
3. Auf Basis der Energieberatung können Sie einen Fachbetrieb kontaktieren und Angebote für förderbare Kessel einholen.
4. Errichtung der Anlage.
5. Die Rechnung bei Bund (online) und Land (bei der zuständigen BH) einreichen (muss innerhalb 20 Wochen ab Registrierung erfolgen).
6. Förderbeitrag erhalten und mit Freude die enkeltaugliche Wärme aus der neuen Heizanlage genießen.

ALLE WEITEREN INFORMATIONEN UNTER: WWW.ENERGIE-TIROL.AT/RAUS-AUS-FOSSIL

Zum Nachkochen.

ZUTATEN

- 250 g lauwarme Milch
- » 2 Dotter
- » 1 ganzes Ei
- » 500 g Weizenmehl 700
- » 50 g Zucker
- » 1 Stk. Germ
- » 6 g Salz
- » 60 g weiche Butter
- » Schuss Rum
- » 1 l Öl oder Butterschmalz
- » 250 g fein passierte Marillenmarmelade
- » Staubzucker zum Bestreuen



Fotos: Sabrina Schöpf

FASCHINGS- KRAPFEN

ZUBEREITUNG

Aus den angegebenen Zutaten wird ein weicher Germteig zubereitet. Dafür die lauwarme Milch mit dem Ei und Dotter vermischen. Anschließend das Mehl dazugeben. Den Germ auf das Mehl bröseln, das Salz, den Zucker und die zimmerwarme Butter, Schuss Rum. Alles zu einem feinen, glatten Teig verarbeiten. Ca 30 Minuten zugedeckt an einem warmen Ort rasten lassen.

Den Teig in 50-Gramm-Stücke aufteilen. Die einzelnen Stücke zu Kugeln formen, mit etwas Mehl bestäuben und zugedeckt ca. 10 Minuten rasten lassen. Danach werden die Kugeln mit einem Brett flach gedrückt (damit sie nur mehr ca. 1 cm hoch sind).

Nun nochmals ca. 20 Minuten rasten lassen. In der Zwischenzeit in einer Pfanne Öl oder Butterschmalz auf ca. 150 Grad erhitzen. Auch die Marillenmarmelade kann bereits zum Füllen vorbereitet werden. Dazu wird sie in einem Topf etwas erhitzt und anschließend in einen Spritzsack mit einer zum Füllen passenden dünnen Tülle eingefüllt.

Die einzelnen Teigstücke mit der Oberseite nach unten in das heiße Fett (Fett darf/sollte nicht zu heiß sein, sonst werden sie zu dunkel) legen und zugedeckt ca. 3 Minuten backen. Anschließend wenden und nochmals 3 Minuten ohne Deckel fertig backen.

Aus der Pfanne nehmen und auf einer Küchenrolle etwas abtropfen lassen. Anschließend die noch warmen Krapfen mit der warmen Marmelade befüllen.

SABRINA SCHÖPF





Christine Frison-Stark erzählt von ihren ersten abenteuerlichen Reisen in der Nachkriegszeit.

Kaum öffnete ich den Mund, wurde mir die Schweiz in den rosigsten Farben geschildert, die Schweizer als engelgleiche Wesen, die nur darauf warteten, magere, zu schnell gewachsene österreichische Kinder aufzufüttern. Es half nichts. Schon von der Anreise aus dem Gleichgewicht gebracht, fanden wir uns also am vorgeschriebenen Ort und Tag ein. Wir betraten ein großes, öffentliches Gebäude, in dem sich schon eine Menge von Müttern mit Kindern drängte, alle redeten durcheinander und aufeinander ein, waren aufgeregt, eckten einander an. Alle diese Mütter schienen, wie meine ja auch, vom ehrgeizigen Wunsch besessen zu sein, das Beste zum Wohl ihrer Sprösslinge zu unternehmen und sie in dieses Paradies verschicken zu wollen. Auch die Kinder wirkten wie davon angesteckt, schoben und boxten sich vor an die noch verschlossene Doppeltür, für alle würde es wohl keine Gastfamilien geben, ging es von Mund zu Mund, insgeheim ja eine gute Nachricht für mich.

Der stechende, unangenehme Geruch aus der Arztpraxis war wieder da. Sowie die weiße Bluse. Sobald sich die Tür einen Spalt breit geöffnet hatte, wurde sie sichtbar, mahnte laut um mehr Disziplin und Geduld, es würden alle dem Namen nach aufgerufen. Die ersten Anwärter wurden verlesen, dass auch ich darunter war, bemerkte ich erst am "Hier, hier" von Mama und dem aufmunternden Klaps, den sie mir in den Rücken gab, mir noch ein bisschen weiterhelfend durch die Wartenden. Ich ging wie im Schlaf. Einmal in diesem zweiten Raum wurde der Schlüssel energisch von innen umgedreht und uns befohlen, die Kleider abzulegen bis auf die Unterwäsche. Ich fühlte mich so wohl wie in einer Falle! Das Geschnatter der vorgelassenen Kinderschar setzte nach diesen Anweisungen sofort wieder ein, ich bemerkte mit einem Anflug von Neid, dass sie sich alle kannten untereinander. Die hatten

BERICHT AUS DER NACHKRIEGSZEIT

ERSTE REISEN: TEIL 2

Meine Mutter hatte gesprächsweise in Landeck erfahren, dass die Schweiz eine Aktion startete für österreichische Kinder, und kam ganz aufgeregt mit dieser Nachricht eines Wochenendes nach Serfaus. Schweizer Familien würden Kinder aufnehmen in den Sommerferien, sie gut versorgen mit allem, von dem wir in Österreich damals nur träumen konnten. Ich hörte wenig begeistert zu. Großvaters Erzählungen von seinen Aufenthalten im Schwabenland als Kind waren nicht unbedingt dazu angetan, mich freiwillig in fremde Länder zu begeben. Mama tat diesen Einwand mit einer ungeduldigen Handbewegung ab. Das sei doch alles ganz anders! Die Kinder in der Schweiz seien von freundlichen Menschen eingeladen, die wollten uns helfen und uns aufpäppeln, hatten sie doch alles im Überfluss, Schokolade und frisches Obst und Zucker und so fort. Die schönen Schulbücher, aus denen ich lesen lernte, kämen doch auch von dort! Dieses Argument stimmte mich zwar etwas versöhnlicher, war doch unser Lesebuch mit den farbigen Zeichnungen ein kleines Kunstwerk. Dennoch konnte ich schlecht verstehen, was ich in diesem Land sollte. Das war vielleicht für unterernährte Stadtkinder ein notwendiger Schritt, aber mir fehlte es doch an nichts daheim, wir

hatten Milch und Brot und Butter und Eier und Erdäpfel und nirgendwo auf der Welt konnte es eine bessere Köchin geben als Großmutter, die daraus immer neue Speisen zauberte. Ich hoffte inständig, dass aus diesem verrückten Plan nichts werden würde.

Aber meine Mutter, einmal zu etwas entschlossen, war nicht so leicht davon abzubringen. Als sie nächstes Mal heim kam, schwenkte sie begeistert die Formulare, die es auszufüllen galt, rannte um Stempel und Unterschriften, entschwand, darob zufrieden, wieder mit dem Postauto in Richtung Landeck. Alles war bestens und gewissenhaft erledigt, nur mehr den Behörden zu übergeben und die Zusage abzuwarten. Es sah schlecht aus für mich. Da setzte sich über meinen Kopf hinweg eine ganze, für mich undurchschaubare Maschinerie in Gang, auf deren Ablauf ich keinen Einfluss hatte, deren eigentliche Ursache ich aber wider Willen war. Noch beruhigte ich mich in der Hoffnung, dass ein gütiges Geschick alles günstig fügen würde. Weit gefehlt! Bei ihrem nächsten Kommen verlas Mama laut ein Schriftstück, eine Vorladung zu einer ärztlichen Untersuchung, an dem und dem Ort, am so und so vielten, die letzte Hürde.

es vielleicht gut! Nicht nur, dass sie einfach zu Fuß hergekommen waren, in der Schule schon alles besprochen hatten wahrscheinlich, konnten sie sich freuen, gemeinsam eine Reise zu machen und sogar hoffen, in benachbarten Gastfamilien unterzukommen und sich damit in den Ferien wiederzusehen.

Um mich kümmerte sich niemand. Ich kam mir geradezu unsichtbar vor, fühlte mich linkisch und ausgeschlossen aus dieser Gruppe. Bald kam der Erste wieder vom Arzt heraus, berichtete von Abhören, Wiegen, Abmessen, Hämmerchen auf die Knie und Durchleuchten. Das war also auszuhalten. Stoisch ließ ich die Prozedur, als ich an die Reihe kam, über mich ergehen. Zwei Kinder mussten sich anziehen nach dieser ersten Musterrung und zu ihren Müttern zurück. Eines weinte. Aus der Traum. Der Rest von uns übersiedelte geschlossen, mit allen Klammotten, in den nächsten Saal, die Tür hinter uns wurde erneut abgesperrt. Unser tapferer Erster kam fast umgehend wieder, einen Wattebausch auf die Schulter gepresst. Diesmal musste man mehr Mut zeigen: Es wurde geimpft. Mit Hänseleien und Scherzen überspielten die Kinder ihre Ängste, zeigten sich, einmal behandelt, die Rötungen und Schwellungen auf dem Arm und die Blutstropfen, versicherten, nicht gezuckt zu haben, ermunterten die noch Anstehenden. Nur mich fragte keiner, ob es denn weh getan hätte. Die Spritze hatte sich in meinen

Arm gebohrt, der jetzt schmerzte. Ich kämpfte gegen das Weinen, gerade durch Tränen wollte ich hier nicht auffallen. Was tat ich denn auch hier? Ich wollte meine Sommerferien in Serfaus verbringen, nirgendwo sonst, ins Heu gehen, mit meinen Freunden spielen. Warum zählte meine Meinung so wenig?

Nochmal übersiedelten wir in einen anderen Warteraum. Als ich meinen Namen hörte, war meine Kehle wie zugeschnürt. Ich meinte, hörbar geantwortet zu haben, aber an der Reaktion der Assistentin war zu bemerken, dass sie nichts vernommen hatte. Um die lärmenden Kinder zu übertönen, rief sie nochmal, noch lauter, meinen Namen, erbat sich dann, fast schreiend, Ruhe. Sie war nervös und ungehalten, ich wagte es nicht mehr, mich bemerkbar zu machen, ihren Unwillen fürchtend. Ratlos blickte sie in die Runde, verschwand kurz, kopfschüttelnd, erschien wieder, um einen anderen Namen auszurufen.

Bestürzt, irgendwo froh, begann mir zu dämmern, dass die Angelegenheit Schweiz damit erledigt war. Mein Gewissen begann mich zu drücken. Hatte Mama doch so viel getan, so viel Hoffnung darein gesetzt, sie wollte doch, dass ich es gut hätte! Man hieß uns jetzt anziehen, endlich wurden wir unseren wartenden Müttern ausgehändigt. Mama strahlte. Jetzt war alles durchgestanden, am Ausgang des Ansuchens gab es sicher

keinen Zweifel mehr! Ich zog es, bei so viel Zuversicht, vor, die eben erlebte Panne doch lieber für mich zu behalten.

Das gespannte Warten begann. Vielleicht wird man mich doch in die Schweiz schicken? Was hat diese Frau gemacht, als sie kurz weg war? War sie so verwirrt, wie ich ja auch, konnte sie zugeben, ein Kind verloren zu haben in diesem Gedrängel? Hat sie einfach etwas auf ihre Liste gekritzelt?

Mama stieg mit gerunzelter Stirn aus dem Postauto diesmal. Sie verstand die Welt nicht mehr! Ihr Glaube an die Obrigkeit, die Ärzteschaft, an Gerechtigkeit und Rechtsstaat war erschüttert. Minderwertigkeit der Landbevölkerung gegenüber der städtischen Welt wurde erwogen, war Mama doch die Einzige aus einem Dorf, die sich diesen Anforderungen gestellt hatte. Sie las den Brief wieder und wieder vor, klopfte mit der flachen Hand auf das Papier, was heißt Papier, ein Wisch war das, alles in Ordnung, untergewichtig, zu groß, geimpft stand da, und ... abgelehnt! Zornestränen traten in ihre Augen. Sie konnte es einfach nicht fassen. Ich war sehr betreten. Zu machen war da ohnedies nichts mehr, nach so einer amtlichen Mitteilung. Genau genommen hatte ich ja nicht einmal gelogen. Ich schwieg. Vielleicht wollte es der Liebe Gott auch so. ●

CHRISTINE FRISON-STARK

TITELBILD GESUCHT!

Wir suchen für jede Ausgabe von „D’Fauser Gemeindeformation“ nach Euren schönsten und außergewöhnlichsten Aufnahmen aus Serfaus. Ziel ist es, jede Ausgabe mit einem schönen und vielleicht nicht alltäglichen Titelfoto zu schmücken. Dabei muss bzw. sollte es nicht unbedingt ein touristisches Foto (Postkartenmotiv) sein, es können auch mal andere Seiten des Ortes beleuchtet werden! Wir freuen uns auf eine wunderschöne Mischung aus Landschaftsbildern, Tierfotos, Nahaufnahmen und einmaligen Schnappschüssen aus allen vier Jahreszeiten. Der Kreativität

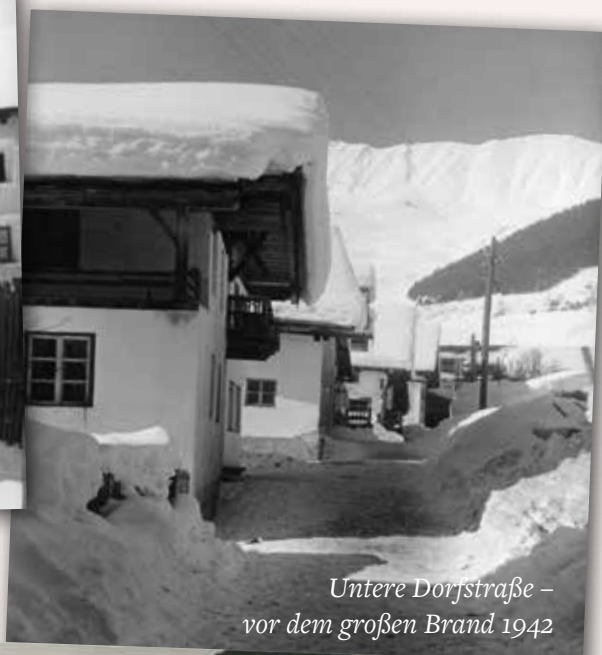
sind dabei keine Grenzen gesetzt, die eingereichten Fotos müssen aber folgende Voraussetzungen erfüllen:

- » Das Motiv muss aus Serfaus stammen
- » Der Fotograf muss das Foto selbst gemacht und die Bildrechte innehaben
- » Druckauflösung: min. 300 dpi bzw. 4928*3264 Pixel

Gerne könnt Ihr Eure Fotos jederzeit an gemeindezeitung@serfaus.gv.at senden! Wir freuen uns auf viele Einsendungen!

CHRONIK

EIN WINTER, WIE ER FRÜHER EINMAL WAR ...



Fotos: Archiv Gemeinde Serfaus

Als die Serfauser (noch) Gäste beherbergen durften ...
Bild von der Unteren Dorfstraße: Links das Elternhaus von Hammerle Josef und Rosmarie Thurnes, in dem auch ein Geschäft/Laden betrieben wurde – heute die Volksbank. Die Aufnahme dürfte laut Josef 1929 bzw. in den 1930-er Jahren entstanden sein.

Untere Dorfstraße –
vor dem großen Brand 1942

Schiwiese/Mullawiese in der ersten Hälfte der 1960-er Jahre. Im Bild von links nach rechts in der ersten Häuserzeile: Ganz links Stadl vom H. Silvertta, das große Haus ist die Rückseite vom Haus Alpina, Haus Dr. Köhle, H. Montana, Kirche u. Schulhaus ganz rechts im Bild.



Gasthof zum Furgler um 1951.



THOMAS **PURTSCHER**
Redaktionsteam

WAS WURDE
EIGENTLICH AUS...?

ARNOLD OBERACHER

Name: Mag. Arnold Oberacher

Hausname: Bearner's Arnold

Aktueller Wohnort: Am südlichen Stadtrand von Wien – in Laxenburg, einem niederösterreichischen Dorf, ein wenig größer als Serfaus – in dem sich aber auch noch die meisten gegenseitig kennen und jeder den anderen grüßt! Bekannt ist der Ort durch das gleichnamige Schloss und den größten historischen Schlosspark Österreichs, wo schon Maria Theresia einen Sommersitz hatte, Kaiser Franz Joseph und seine Frau Sisi ihre Flitterwochen verbrachten und Kronprinz Rudolf geboren wurde.

Beruf: Gründer und (Mit-)Eigentümer des Tourismusberatungs-Unternehmens conos (www.conos.at) mit dem wir mit über 25 Kollegen und Spezialisten im deutschsprachigen Alpenraum Hotels, Seilbahnen, Tourismusorganisationen, Gemeinden, Banken und Landes- & Bundeseinrichtungen beraten und betreuen dürfen.

Warum bin ich von Serfaus weggezogen: Wie wohl viele „Fauser“ zogen mich zuerst die schulischen Lehr- & Wanderjahre immer weiter in die Ferne – zuerst in die Hotelfachschule nach Innsbruck, danach in die Ketten-Hotellerie nach Frankfurt und dann zum Wirtschaftsstudium nach Wien. Eigentlich wollte ich danach unbedingt wieder nach Hause – aber die Möglichkeit, für einen

Tiroler Tourismusberater in Wien einen Standort aufzubauen, und die „Liebe“ haben mich dann doch in Ostösterreich Wurzeln schlagen lassen.

Was vermisse ich an Serfaus

am meisten: In erster Linie sind es natürlich immer die Familie und Freunde, die einen mit einem Ort verbinden und die man in der Ferne vermisst! Es sind aber auch Dinge, die – als ich hier noch lebte – meist „gewöhnlich, selbstverständlich und langweilig“ wirkten – aus der Distanz betrachtet aber „ungewöhnlich und besonders“ sind. Dazu zählt allen voran die Kraft und die vielfältigen Möglichkeiten der Natur- & Bergwelt unseres Hochplateaus, aber auch die echte Art und Qualität der Menschen, die zusammenhält und -hilft wenn's darauf ankommt.

Was wollte ich den Serfauserinnen und Serfausern immer schon

sagen: Ich bin sehr stolz auf das, was sich seit den Tagen meiner Kindheit aus diesem Dorf entwickelt hat. Fast wie im gallischen Dorf von „Asterix & Obelix“ gibt's für mich dafür eine Art „Serfauser Erfolgsrezept“. Ich

bin überzeugt, dass Serfaus auch in Zukunft zu den attraktivsten und lebenswertesten Orten im Alpenraum zählen wird, wenn die Mütter und Väter des bisherigen Erfolges gemeinsam mit den jungen Köpfen und Kreaturen der „Next Generation“ mit Leidenschaft und Freude diese 4 wichtigen Zutaten weiterentwickeln und pflegen:

- » Wertschätzung & Stolz auf das, was der Herrgott einem geschenkt und man selbst daraus gemacht hat, indem man es selbst aktiv nutzt, pflegt und genießt.
- » Neugierde und Mut neue Wege einzuschlagen, auch – oder gerade – wenn andere darüber lachen und sich wundern.
- » Bewusstsein, dass ein Dorf nur durch die Gemeinschaft und das Miteinander mehr erreichen kann.
- » Immer eine Prise Selbstkritik und eine Portion Bescheidenheit. ●



Foto: Privat



Foto: Conos GmbH

Kommende Termine.

FEBRUAR

1	MO
2	DI
3	MI
4	DO
5	FR
6	SA
7	SO
8	MO
9	DI
10	MI
11	DO
12	FR
13	SA
14	SO
15	MO <i>Rosenmontag</i>
16	DI <i>Faschingsdienstag</i>
17	MI <i>Aschermittwoch</i>
18	DO
19	FR
20	SA
21	SO
22	MO
23	DI
24	MI
25	DO
26	FR
27	SA
28	SO

MÄRZ

1	MO
2	DI
3	MI
4	DO
5	FR
6	SA
7	SO
8	MO
9	DI
10	MI
11	DO
12	FR
13	SA
14	SO
15	MO
16	DI
17	MI
18	DO
19	FR
20	SA
21	SO
22	MO
23	DI
24	MI
25	DO
26	FR
27	SA
28	SO <i>Palmsonntag</i>
29	MO
30	DI
31	MI

D' **FAUSER**
GEMEINDEINFORMATION **SERFAUS**

Ausgabe 35
Februar 2021

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER
Gemeinde Serfaus

NÄCHSTE AUSGABE
1. April 2021

REDAKTIONSSCHLUSS
1. März 2021

KONTAKT
+43 5476 6210 | redaktion@serfaus.gv.at

Alle Ausgaben gibt es auch als
Online-Zeitung und als PDF-Download
im Archiv auf: media.heumandl.at

www.serfaus.gv.at

Zugestellt durch Österreichische Post.
Enthält amtliche Mitteilungen. Ergeht an alle Haushalte.

HEUMANDL Media